

# Wissenschaftliche Begleitung des „Aktionsprogramm Jugendhilfe - Schule - Beruf im Landkreis Saarlouis“

## Wirkungsbericht der Wissenschaftlichen Begleitung für das Schuljahr 2022/2023

Erik Schäffer, Jelena Schmidt, Sarah Krewer



**AKTIONS  
PROGRAMM**  
JUGENDHILFE SCHULE BERUF



**Landkreis  
Saarlouis**



Institut für  
Sozialforschung,  
Praxisberatung und  
Organisationsentwicklung

## Impressum

**Autor\*innen:** Erik Schäffer, Jelena Schmidt, Sarah Krewer

**Bearbeiter und Herausgeber:** iSPO, Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH, Saarbrücken  
Saargemünder Str. 40  
66119 Saarbrücken

Telefon: 0681 / 9 85 01 67  
Internet: <http://www.ispo-institut.de>  
Mail: [ispo@ispo-institut.de](mailto:ispo@ispo-institut.de)

**Projektträger:** Landkreis Saarlouis  
Kaiser-Wilhelm-Straße 4-6  
D-66740 Saarlouis

Telefon: + 49 (6831) 444 - 0  
Internet: <http://www.kreis-saarlouis.de>

Das Projekt "Koordinationsstelle Jugendhilfe-Schule-Beruf /Jugendkoordination" wird im Rahmen des Programms "Investitionen in Beschäftigung und Wachstum" durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit und den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



**Kofinanziert von der  
Europäischen Union**

• Ministerium für Arbeit,  
Soziales, Frauen  
und Gesundheit

**SAARLAND**



Saarbrücken, im Februar 2024

Im Auftrag des Landkreises Saarlouis



## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Beschreibung und Bewertung der aktuellen strukturellen Entwicklungen im Aktionsprogramm	2
3	Aktivitäten der Arbeitsgruppen im Aktionsprogramm	8
4	Ergebnisse und Wirkungen:	11
	Die Kennzahlenbilanzen der Module des Aktionsprogramms	11
4.1	Zahlen, Daten, Fakten des Gesamtprogramms 2022/2023	12 12
4.2	Bilanz des Moduls „ANLAUFstelle bei Schulabwesenheit“	13
4.3	Bilanz der zusätzlichen Schulsozialarbeit im Rahmen Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“	15
4.4	Modul „BOP – Berufliches Orientierungsprogramm“	17
4.5	Modul BEK/BOSEK	18
4.6	Bilanz des Moduls „Förderung demokratischer Kompetenzen“	20 20
4.7	Bilanz des Moduls STARK	22
4.8	Bilanz des Moduls Soziale Arbeit an beruflichen Schulen - SABS	24
4.9	Bilanz des Moduls „Schulsozialarbeit an Grund- und Förderschulen“	26 26
4.10	Bilanz des Moduls „Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen“	29 29
4.11	Bilanz des Moduls „Straßensozialarbeit - Streetwork“	31
4.12	Bilanz des Moduls KuRS	33
4.13	Fachkräfte der kommunalen Jugendhilfe	36
4.14	Suchtbeauftragte des Landkreises	38
5	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	40
	Anhang	44

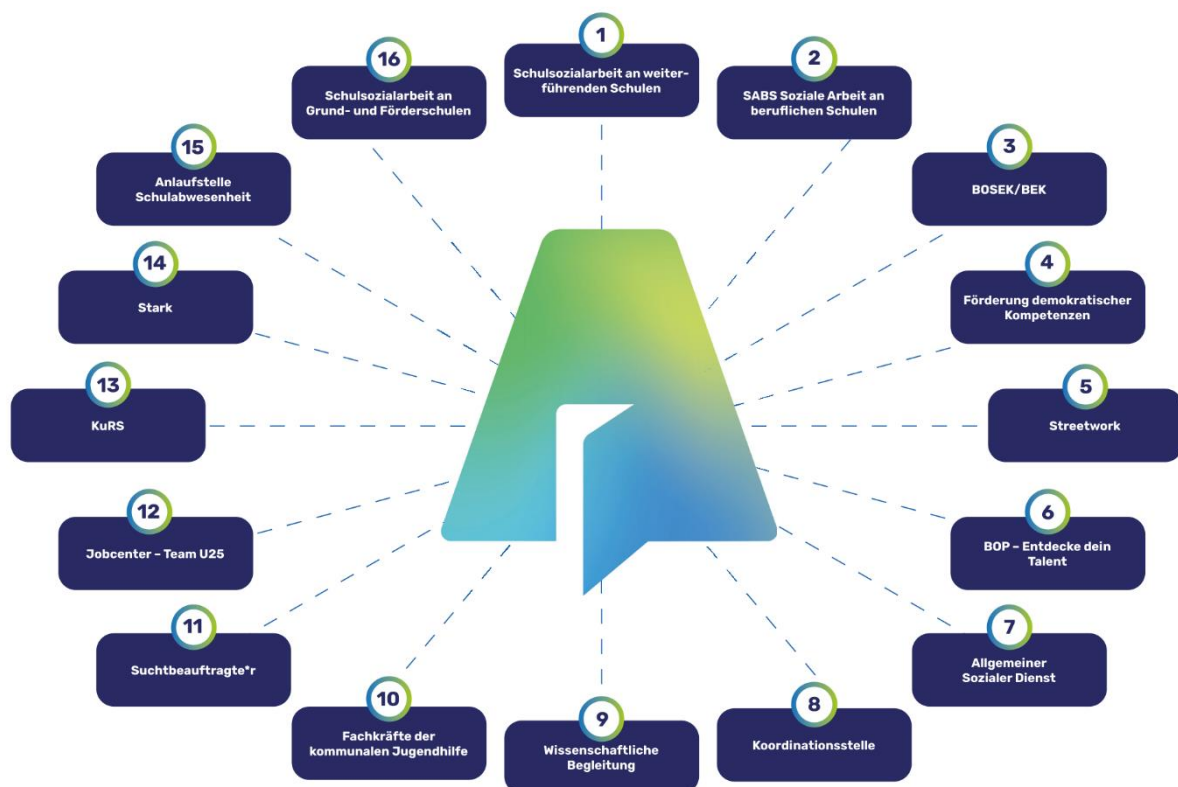
## Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst
AV-Klasse	Ausbildungsvorbereitungsklasse
BEK	Berufliche Entwicklungskonferenzen
BFS	Berufsfachschule
BG	Bedarfsgruppe
BIMS	Sprachförderung für Migranten
BOP	Berufliches Orientierungsprogramm
BOSEK	Berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe
CM	Casemanagement
DW Saarlouis	Diakonisches Werk Saarlouis
ESF	Europäische Sozialfonds
FaSuB	Fachstelle für Suchtprävention und Beratung
FkJ	Fachkräfte kommunale Jugendhilfe
FOS	Fachoberschule
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
GemS	Gemeinschaftsschule
IGELS	Integration Grundschüler/-innen und Eltern im Landkreis Saarlouis
iSPO	Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH
KEB	Katholische Erwachsenenbildung
KuRS	Kompetenzagentur und RESPEKT im Landkreis Saarlouis
LPH	Landesinstitut präventives Handeln
OSG	Oberstufengymnasium
SABS	Soziale Arbeit an beruflichen Schulen
SGB	Sozialgesetzbuch
SiP	Steuerungsgruppe interne Prävention
SSA	Schulsozialarbeit
STARK	Schlüsselkompetenzen: Trainieren, Aneignen, Realisieren = Kompetent sein
UMA	Unbegleitete minderjährige Ausländer
VHS	Volkshochschule

# 1 Einleitung

Seit 2003 existiert im Landkreis Saarlouis das „Aktionsprogramm Jugendhilfe - Schule - Beruf“. Seitdem entstand ein stetig ausgebautes Netzwerk von Unterstützungs-, Hilfe- und Förderangeboten, insbesondere für benachteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Im Berichtsjahr 2022/2023 arbeiteten zehn verschiedene Projekte (hier: „Module“), umgesetzt von neun Trägern der freien Wohlfahrtspflege<sup>1</sup>, eng miteinander verzahnt und vom Landkreis koordiniert in diesem Netzwerk zusammen. Gemeinsames Leitziel ist (auf der Grundlage von § 13 SGB VIII), benachteiligte Jugendliche auf ihrem schulischen, beruflichen und persönlichen Weg effektiver zu erreichen und langfristig die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss und/oder schlechte Ausbildungs- und Berufschancen zu verringern. Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, gehören neben den Modulen im engeren Sinne zum gesamten Hilfenetzwerk auch die *Fachkräfte der kommunalen Jugendhilfe* in den Gemeinden des Landkreises, der *Allgemeine Soziale Dienst* des Jugendamts, das *Team U25* des Jobcenters<sup>2</sup>, die *Suchtbeauftragte* des Kreises sowie die *Koordinationsstelle* des Aktionsprogramms.

**Abbildung: Die Module und weiteren Elemente des Aktionsprogramms**



<sup>1</sup> Es sind: Adolf-Bender-Zentrum e.V., Caritasverband Saar-Hochwald e.V., CJD Homburg/Saar gGmbH, Diakonisches Werk an der Saar gGmbH, 3B Begleiten-Bilden-Begegnen gGmbH, das Sozialpädagogische Netzwerk der AWO, Landesverband Saarland e.V., Sozialwerk Saar-Mosel gGmbH, Verbundausbildung Untere Saar e.V. - V.A.U.S. und die VHS Dillingen.

<sup>2</sup> Besondere Bedeutung hat in diesem Kontext das Projekt „Startbahn 25“, in dem Jugendliche („U25“) im SGB II - Bezug eine ganzheitliche Beratung, Unterstützung und Beschäftigung „unter einem Dach und aus einer Hand“ erhalten; (<http://www.startbahn25.de/>).

Wie in jedem Jahr beginnt der Bericht mit der Darstellung der wichtigsten strukturellen und qualitativen Entwicklungen im Aktionsprogramm seit dem letzten Berichtszeitraum. Hieran anschließend werden für jedes Modul des Aktionsprogramms die wichtigsten qualitativen Erkenntnisse und Kennzahlen für das Schuljahr 2022/2023 dargestellt. Hierbei unterscheidet sich die Darstellung von der, der vergangenen Berichte. In den Modulkapiteln wird jeweils nur eine Auswahl der insgesamt meist sehr umfangreichen und differenzierten Ergebnisse präsentiert. Dies soll es den Leser\*innen erleichtern, die wesentlichen Ergebnisse des Programms ohne großen Zeitaufwand erfassen zu können. Die detaillierten Zahlen zu jedem Modul werden jedoch nicht außer gelassen. Im diesjährigen Bericht finden sie sich jedoch in einem ausführlichen Tabellen-Anhang wieder.

Der Bericht endet wie gewohnt mit Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Wissenschaftlichen Begleitung.

## **2 Beschreibung und Bewertung der aktuellen strukturellen Entwicklungen im Aktionsprogramm**

Das Aktionsprogramm Saarlouis versteht sich von seinem Beginn an als „lernendes“ Programm. Die Steuerung der Programmentwicklung orientiert sich nach wie vor an den sich dynamisch verändernden Rahmenbedingungen und Bedarfslagen der Zielgruppen sowie an dem Aspekt der Wirkungsoptimierung. Dementsprechend gibt es seit seinen Anfängen kontinuierlich Anpassungen in der Programmstruktur, der Konzeption und der personellen Ausstattung.

Einige der wichtigsten Programmentwicklungen der vergangenen zwei Jahren waren so z.B.:

- Neustrukturierung und Ausbau der schulischen Sozialarbeit
- Neustrukturierung der Arbeitsgruppen des Aktionsprogramms
- Konzept für Nachhaltige Entwicklung im Aktionsprogramm
- Flächendeckender Ausbau der BEK (Berufliche Entwicklungskonferenzen) an alle Gemeinschaftsschulen des Landkreises
- Stärkung der gemeinsamen Identität im Aktionsprogramm: Wiederbelebung des Mitarbeitenden-Treffens nach der Corona-Zeit

Diese wichtigen Entwicklungslinien wurden natürlich auch 2022/2023 weitergeführt und aktuelle Entwicklungen knüpfen zum Teil an sie an. Die aktuellen strukturellen Entwicklungen im Berichtszeitraum werden im Folgenden im Überblick dargestellt<sup>3</sup>. Hierbei wird allerdings keine strenge zeitliche Trennlinie mit dem Ende des Schuljahres 2022/2023 gezogen, sondern alle relevanten Entwicklungen bis zur Erstellung des vorliegenden Berichts – also dem Jahresbeginn 2024 – in die Darstellung einbezogen. Die nachfolgende Beschreibung ordnet und bewertet die Entwicklungen jeweils hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Aktionsprogramms insgesamt und für die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher im Übergang Schule – Beruf.

---

<sup>3</sup> Zu den Veränderungen der vergangenen Jahre vgl. die Berichte der Vorjahre seit 2016/2017. Sie stehen auf der Homepage des iSPO-Instituts zum Download zur Verfügung (<https://ispo-institut.de/category/veroeffentlichungen/>).

## Weiterentwicklung des Konzepts von STARK: STARK in die Kitas!

### Hintergrund

- ❖ Aufgrund eines gravierenden Mangels an Honorarkräften bzw. Schwierigkeiten bei der Akquisition neuer Honorarkräfte können Anfragen von Schulen mit hohem Bedarf an STARK-Kursen zunehmend nicht mehr bedient werden.
- ❖ Zugleich wird beobachtet, dass die Motivation der Schüler\*innen an weiterführenden und berufsbildenden Schulen, regelmäßig und verlässlich an den angebotenen STARK-Kursen teilzunehmen, immer weiter zurückgeht.
- ❖ Bedarfsmeldungen aus den Grundschulen signalisieren demgegenüber, dass manche Kinder bei Schuleintritt nicht ausreichend über die notwendigen Schlüsselkompetenzen für einen erfolgreichen Übergang von der Kita in die Schule verfügen.

### Entwicklung

- ❖ Aus den beschriebenen Gründen sowie vor dem Hintergrund der strategischen Entwicklung des Aktionsprogramms, seine präventiven Aspekte sukzessive zu stärken, wurde entschieden, die Ressourcen von STARK in dieser Hinsicht effizienter zu nutzen und das Konzept entsprechend weiterzuentwickeln (Arbeitstitel: „SchulSTARK“)
- ❖ Bisherige Eckpunkte zur Weiterentwicklung des STARK-Konzepts sind:
  - ❖ Das Angebot von Kursen an den weiterführenden und berufsbildenden Schulen wird zum Ende des Schuljahrs 2023/2024 eingestellt. An Grundschulen werden weiterhin Kurse angeboten.
  - ❖ Die eingesparten Ressourcen werden zur zusätzlichen Förderung von Kindern in Kindergärten und Kindertagesstätten eingesetzt.
  - ❖ Im Fokus der Aufgaben wird die gezielte, zusätzliche Förderung von Schlüsselkompetenzen im letzten Kitajahr zur Vorbereitung auf den bevorstehenden Schulbesuch stehen. Ziel ist die Verbesserung von Bildungschancen von Kindern, die aus verschiedenen Gründen von Bildungsbenachteiligung bedroht sind, z.B. als „Quereinsteiger“ im letzten Kita-Jahr sowie andere Kinder im letzten Kita-Jahr, die einen zusätzlichen, nicht bereits durch andere Maßnahmen gedeckten Unterstützungsbedarf beim Übergang zur Schule haben.
  - ❖ Da Sprachförderung an Kitas im Rahmen des „Gute-Kita-Gesetzes“ (Saarländisches Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsgesetz (SBEBG)) vom Land umgesetzt wird, gehört sie – anders als an den Grundschulen – nicht zur Aufgabe von STARK an den Kitas.
  - ❖ Im Vergleich zum bisherigen STARK Konzept, soll Elternarbeit in der Kita ein größeres Gewicht erhalten.
  - ❖ Angebote von STARK werden zukünftig ausschließlich von fest angestellten Fachkräften durchgeführt und koordiniert. Honorarkräfte werden nicht mehr eingesetzt. U.a. kann hierdurch eine gleichbleibend hohe Qualität aller Kurse sichergestellt werden.

### Bedeutung für das Aktionsprogramm/den Landkreis

- ❖ Die präventive Weiterentwicklung des Aktionsprogramms wird stringent fortgeführt.
- ❖ Nach den Schulen (über die Schulsozialarbeit und andere schulbezogene Module) kann mit den Kitas ein weiteres Sozialisations- und Bildungsfeld strukturell an das Aktionsprogramm und sein multiprofessionelles Netzwerk angebunden werden; u.a. kann die Schulsozialarbeit an den betroffenen Grundschulstandorten so bereits vor der Einschulung (mit Einverständnis der betroffenen Eltern) über die Unterstützungsbedarfe der zukünftigen Schulkinder informiert werden.

### Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen

- ❖ Kinder mit Bildungsbenachteiligungen können besser im Übergang von der Kita in die Schule begleitet werden
- ❖ Da der Zugang zu den Eltern in der Regel in der Kita einfacher ist als in den Schulen, können Eltern frühzeitig und intensiver in die Unterstützung der Kinder einbezogen werden.
- ❖ Für die Kinder, die von STARK in den Kitas unterstützt werden, verbessern sich ihre Bildungschancen in der Schule.

### Weitere Herausforderungen und Aufgaben

- ❖ Mit den Kitas wird eine gänzlich neue Akteursstruktur unmittelbar an das Aktionsprogramm angebunden. Hiermit gehen neue und zusätzliche Abstimmungsbedarfe einher. Während grundlegende Vereinbarungen mit der für die Kitas im Landkreis zuständigen Jugendhilfeplanerin bereits getroffen wurden, sind die Kitas, an denen das Angebot umgesetzt werden soll, nun frühzeitig in alle weiteren Entscheidungen einschließlich der konkreten Ausgestaltung des Konzepts einzubeziehen.

### Engere Anbindung der Fachkräfte der kommunalen Jugendhilfe an das Aktionsprogramm

#### Hintergrund

- ❖ 2015 wurde vom Landkreis ein Prozess initiiert, um die präventiven Elemente der Jugendhilfe im Landkreis (im Rahmen des „Saarlouiser Modells“ einer sozialraumorientierten, präventiven Jugendhilfe) zu stärken und damit langfristig intensivere Jugendhilfeinterventionen zu vermeiden. Dies soll u. a. durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften der kommunalen Jugendhilfe in den Gemeinden (im Folgenden „FkJ“ genannt), dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamts (ASD) sowie den Modulen des Aktionsprogramms erreicht werden.

#### Entwicklungen 2023

- ❖ 2023 wurden mit den Fachkräften und der zuständigen Koordinatorin neue Vereinbarungen zur Dokumentation der Einzelfallarbeit der FkJ getroffen. Gemäß der Vereinbarungen erfolgt die Auswertung der Einzelfallarbeit ab 2024 nach der im Aktionsprogramm bewährten Systematik (Belastungsfaktoren und auf konkrete Bedarfe bezogene Ziele mit der Zielerreichung).
- ❖ Auf Wunsch der Fachkräfte wurde im November 2023 zum ersten Mal ein **Netzwerktreffen** durchgeführt, an dem alle FkJ und alle Mitarbeitenden der Module des Aktionsprogramms teilgenommen haben. Außerdem waren der Allgemeine Dienst des Jugendamts sowie das Jobcenter vertreten. Das Netzwerktreffen wurde von der AG 2 des Aktionsprogramms gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe der FkJ organisiert und umgesetzt (vgl. auch Kapitel 3).

#### Bedeutung für das Modul, die Mitarbeitenden und das Aktionsprogramm

- ❖ Eine nicht nur strukturell verankerte, sondern auch „gelebte“, engere Vernetzung zwischen den FkJ und den Modulen des Aktionsprogramms verbessert die Möglichkeiten, die präventive Jugendhilfe des Landkreises mit den sowohl präventiv als auch reaktiv agierenden Modulen des Aktionsprogramms noch effektiver zu verbinden.

#### Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen

- ❖ Indem die Zusammenarbeit zwischen allen Fachkräften der Jugendhilfe und Jugendarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes und sowohl strukturell als auch personenbezogene weiter intensiviert wird, können auch die Unterstützungsmöglichkeiten und Wirkungschancen für die Kinder und Jugendlichen im Landkreis, weiter optimiert werden. Auch durch die engere Anbindung der FkJ wird die Strategie einer zunehmend präventiven Ausrichtung des Aktionsprogramms konsequent fortgeführt und gestärkt.

### Weitere Herausforderungen und Aufgaben

- ❖ Nach dem Muster aller Module des Aktionsprogramms werden ab 2024 auch mit den Fachkräften der kommunalen Jugendhilfe Kennzahlengespräche durchgeführt. Wie in den anderen Modulen werden die Kennzahlengespräche ein wichtiges Format sein, um datengestützt weitere Möglichkeiten zur Stärkung der präventiven Jugendhilfe im Landkreis insgesamt zu identifizieren.
- ❖ Aufgrund der großen positiven Resonanz aller Teilnehmenden auf das erste Netzwerktreffen wurde entschieden, im Sommer 2024 eine Anschlussveranstaltung zu letzten Netzwerktreffen 2023 durchzuführen.



## Vom Corona Aufholprogramm zum Zusatzprogramm Schulsozialarbeit

### Hintergrund

- ❖ Zur Umsetzung des bundesweiten Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche an den Schulen“ für die Jahre 2021 und 2022 wurden vom Bund und den Ländern Mittel zur Stärkung der Sozialarbeit an Schulen bereitgestellt. Mit diesen Mitteln wurden im Landkreis Saarlouis für das Schuljahr 2021/2022 4,5 Stellen für Schulsozialarbeit an den Schulen installiert (angebunden an die Anlaufstelle Schulabwesenheit), um hiermit den nachteiligen Folgen der Pandemie-bedingten zeitweiligen Schulschließungen und der generell für Kinder und Jugendliche u.a. in psychischer Hinsicht hoch belastenden Situation bedarfsgerecht zu begegnen. Mit Restmitteln des Bundesprogramms und zusätzlichen Landesmitteln konnten zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen auch für das Jahr 2023 weiter aufrecht gehalten werden.
- ❖ Vor dem Hintergrund der vielfältigen gesellschaftlichen und globalen Entwicklungen mit denen Kinder und Jugendliche heute konfrontiert sind, hat das Land entschieden, ein *Zusatzprogramm Schulsozialarbeit* für das Saarland aufzulegen.

### Entwicklung

- ❖ Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der zusätzlichen Fachkräfte des "Corona-Aufholprogramms" (hier im Landkreis Saarlouis bisher an die Anlaufstelle Schulabwesenheit angedockt) ist das Angebot präventiver Projekte für die Schulen. Die Projekte sind mit der regulären Schulsozialarbeit abgestimmt und orientieren sich an den aktuellen Bedarfen der Schulen.
- ❖ Das Land stellt für das Zusatzprogramm Schulsozialarbeit für die Schuljahre 2024/2025 und 2025/2026 zusätzlich zu den für die bestehende Schulsozialarbeit investierten Mitteln weitere Haushaltsgelder zur Verfügung. Die Finanzierung teilen sich zu gleichen Anteilen das Ministerium für Bildung und Kultur als Zuwendungsgeber und die Landkreise.
- ❖ Im Fokus der Schulsozialarbeit im Rahmen des Zusatzprogramms steht, Kinder und Jugendliche insbesondere im Umgang und der Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und globaler Krisen, und den hiermit einhergehenden Gefühlen der Unsicherheit und Ängsten, mit gezielten Maßnahmen der Schulsozialarbeit zu unterstützen.
- ❖ Ergänzend wird ein besonderer Fokus auf den Bereich der Demokratiebildung und Antidiskriminierung (hier insbesondere gruppenbezogene Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit) gelegt.
- ❖ Der Landkreis hat sich vor diesem Hintergrund dafür entschieden, den im Corona-Aufholprogramm erprobten Ansatz weiterzuführen und ein "Projektpool-Modul" zu bilden, bestehend aus sozialpädagogischen Fachkräften, die sich eng mit der Schulsozialarbeit abstimmen und bedarfsentsprechend flexibel einsetzbar sind.

### Bedeutung für das Aktionsprogramm/den Landkreis

- ❖ Seit Jahren schon gehört zu den Bedarfsmeldungen aus den Schulen, dass es nicht möglich ist, alle Bedarfe für (präventive) Gruppenangebote zu erfüllen. Die Schulsozialarbeiter\*innen können den Bedarf aufgrund einer Zunahme notwendiger Beratung und Unterstützung einzelner Schüler\*innen nicht alleine abdecken. Externe Anbieter von Projekten sind häufig auf längere Zeit ausgebucht oder stehen für bestimmte Themen gar nicht zur Verfügung.
- ❖ Mit der Implementierung eines „Projektpool-Moduls“ im Rahmen der Schulsozialarbeit werden im Aktionsprogramm neue Möglichkeiten geschaffen, den Bedarfen für präventive und anlassbezogene Projektarbeit in den Schulen besser gerecht zu werden.
- ❖ Hiermit werden die präventiven Handlungsmöglichkeiten im Aktionsprogramm weiter ausgebaut.
- ❖ Vorteil dieser Lösung ist, dass weiterhin flexibel sowohl auf akute als auch präventive Bedarfe der Schulen und Schüler\*innen reagiert werden kann. Schulen mit einer herausfordernden sozialen Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft ("Brennpunktschulen") würden besonders profitieren, da Projekte hier zielgerichtet verstärkt durchgeführt werden könnten.

### Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen

- ❖ Darstellungen aus der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schulen zeigen, dass die Teilnahme an präventiven Gruppenangeboten in den Grundschulen sich nachhaltig positiv auswirkt. Insbesondere im Bereich des Gruppen-/Sozialverhaltens kann so an bereits erlernte Inhalte angeknüpft werden.

- ❖ Wenn Kinder und Jugendliche auch dann schon Kompetenzen und Bewältigungsmöglichkeiten für persönliche und gesellschaftliche Herausforderungen oder sogar Krisen erwerben, wenn sich aus ihnen für sie noch keine weitergehenden nachteiligen Folgen (etwa für ihre Schulleistungen) ergeben, kann dem Entstehen nachfolgender, gravierender Probleme vorgebeugt werden. Dies macht die Schüler\*innen insgesamt resilienter für die Bewältigung schwieriger Lebenssituationen und schützt sie zugleich davor, anfällig zu sein für „einfache“ Lösungsangebote, die von außen über die von ihnen genutzten sozialen Medien an sie herabgetragen werden. Die Verbindung des „Projektpool-Moduls“ mit den Angeboten des Adolf-Bender-Zentrums zur Förderung demokratischer Kompetenzen ist unter dieser Prämisse ausdrücklich sinnvoll und sollte konzeptionell verankert werden.

### Weitere Herausforderungen und Aufgaben

- ❖ Insgesamt ist für das neue „Projektpool-Modul“ eine Konzeption gemäß der Standards des Aktionsprogramms zu entwickeln.
- ❖ Im Rahmen des Konzepts sind neue Möglichkeiten der Wirkungsmessung zu entwickeln, da Wirkungen bisher meist nur in der Einzelfallarbeit dokumentiert werden. Als Grundlage für Instrumente zur Wirkungsmessung können ggf. die Instrumente genutzt werden, die für Gruppenangebote des Adolf-Bender-Zentrums seit dem vergangenen Jahr eingesetzt werden.
- ❖ Wichtig wird für das Konzept auch die Frage einer geregelten und systematischen Erhebung der Bedarfe für Projekte in den Schulen sein. Hierfür sind entsprechende Instrumente bzw. Prozesse zu entwickeln.
- ❖ Ebenfalls sollten Standards für die mit dem Adolf Bender Zentrum (für den Themenbereich Demokratiebildung und Antidiskriminierung) und ggf. weiteren Modulen angestrebte Kooperation definiert werden.

## Weiterentwicklung von KuRS: Ergänzung um ein tagesstrukturierendes Angebot

### Hintergrund

- ❖ Bis Ende 2018 beinhaltete das damalige Modul RESPEKT ein tagesstrukturierendes Angebot für besonders belastete junge Erwachsene. Mit dem Ende des gleichnamigen Bundesförderprogramms musste dieses Angebot eingestellt werden.
- ❖ Die Teilnahme an dem tagesstrukturierenden Angebot des früheren Moduls RESPEKT war für Jugendliche eine erfolgreiche Vorbereitung für die Teilnahme an der Startbahn 25 oder andere notwendige Hilfemaßnahmen. Ein vergleichbares Angebot fehlt aktuell im Aufgabenportfolio von KuRS.

### Entwicklung

- ❖ Beobachtungen des Jobcenters zeigen, dass manche jungen Erwachsenen trotz einer guten Beratung und dem Fallmanagement durch KuRS den grundlegenden Anforderungen, für die Reintegration ins Hilfesystem und konkret den Verpflichtungen und Aufgaben die mit der Teilnahme an der Startbahn 25 verbunden sind, nicht gerecht werden.
- ❖ Eine Weiterentwicklung bzw. Ergänzung des bestehenden Angebots von KuRS (mit dem Fokus auf Beratung und Fallmanagement) um ein tagesstrukturierendes Angebot wurde deshalb vom Jobcenter des Landkreises angeregt. Als Eckpunkte für die im Januar 2024 begonnene Konzeptentwicklung wurden bisher festgelegt:
  - ❖ Bis zu 20 Jugendliche können an dem tagesstrukturierenden Angebot teilnehmen.
  - ❖ Für die Gestaltung des Angebots sollen das Netzwerk des Aktionsprogramms sowie weitere Kooperationspartner\*innen eingebunden werden (z.B. die Kinder- und Jugendfarm, Jugendzentren, Jugendwerkstatt, Streetwork, ...).
  - ❖ Es soll eine Vernetzung mit den „natürlichen Anlaufstellen“ der Jugendlichen in den Gemeinden stattfinden (insbesondere den Fachkräften der kommunalen Jugendhilfe).
  - ❖ Die Teilnehmenden an dem tagesstrukturierenden Angebot erhalten kein Einzelcoaching, sondern werden in (Klein-)Gruppen betreut.
  - ❖ Das tagesstrukturierende Angebot wird unter Einbeziehung des Standorts der jetzigen Notschlafstelle umgesetzt.

- ❖ Das Wohnumfeld des Standorts soll in die Maßnahmen des tagesstrukturierenden Angebots einbezogen werden (z. B. durch niedrigschwellige Unterstützungsangebote für ältere Menschen).

### **Bedeutung für das Modul, die Mitarbeitenden und das Aktionsprogramm**

- ❖ Mit der Ergänzung des bestehenden Angebots von KuRS um ein tagesstrukturierendes Angebot ergeben sich erweiterte Möglichkeiten, auch besonders stark belasteten Jugendlichen gezielt in der Weise zu unterstützen, dass sie wieder Grundlagen zur Teilnahme an weiterführenden Maßnahmen zur Integration in Ausbildung und Beruf erwerben können.

### **Bedeutung für die Jugendlichen**

- ❖ Mit dem zusätzlichen tagesstrukturierenden Angebot werden mehr Jugendliche angesprochen und an die Hilfestruktur angebunden.
- ❖ Mit einer niedrigschwelligen Tagesstruktur in KuRS werden Teilnehmende für eine erfolgreiche Teilnahme an der Startbahn befähigt.
- ❖ Wenn es gelingt, mehr Teilnehmende aus KuRS in die Startbahn zu überführen, haben diese deutlich verbesserte Chancen für ihre weitere berufliche Integration und soziale Teilhabe.

### **Weitere Herausforderungen und Aufgaben**

- ❖ Die Entwicklung eines Konzepts für das tagesstrukturierende Angebot wurde mit einem Auftakttreffen im Januar begonnen. Beteiligt waren der Landkreis, die Vertreter\*innen der Träger, Fachkräfte und die wissenschaftliche Begleitung.
- ❖ Besondere Herausforderungen für das Konzept sind u.a.:
  - ❖ Wie können andere Partner im und außerhalb des Netzwerks des Aktionsprogramms in die Angebotsgestaltung eingebunden werden? Welche Kapazitäten haben sie hierfür?
  - ❖ Gelingt es, mit dem tagesstrukturierenden Angebot die Notwendigkeit der Einzelbetreuung der Teilnehmenden durch KuRS soweit zu reduzieren, dass ausreichende personellen Ressourcen für die Umsetzung des neuen Angebots freigesetzt werden?

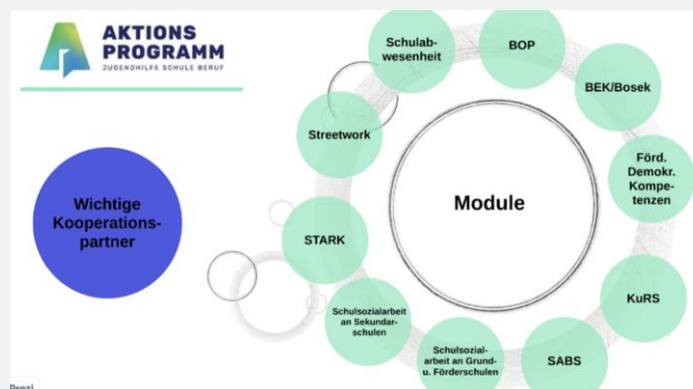
### 3 Aktivitäten der Arbeitsgruppen im Aktionsprogramm

- ❖ Die Arbeitsgruppen im Aktionsprogramm sind seit vielen Jahren ein wesentliches Element der Qualitätsentwicklung und der Sicherstellung einer gemeinsamen Identität der Mitarbeitenden im Aktionsprogramm. Sie sind wichtige Beteiligungsformate, die es den Fachkräften ermöglichen, direkt an der Gesamtentwicklung des Programms mitzuwirken. Vor dem Hintergrund des personellen Aufwachsens des Aktionsprogramms und personeller Fluktuation in den Modulen, einhergehend mit einem eher nachlassenden Beteiligungsinteresse, wurden die bis 2022 bestehenden 3 Arbeitsgruppen konzeptionell weiterentwickelt und die Zahl angebotener AGs auf 5 erhöht, um allen Mitarbeitenden weiterhin ausreichende Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten. In einem partizipativen Prozess wurden von der Koordinierungsstelle, der wissenschaftlichen Begleitung und den bisherigen 3 Arbeitsgruppen folgende neue Arbeitsgruppenstruktur entwickelt:
  - ❖ AG 1: Qualitätsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit
  - ❖ AG 2: Gemeinsame Veranstaltungen und Austausch
  - ❖ AG 3: Schule und Sozialarbeit
  - ❖ AG 4: Übergang Schule-Beruf
  - ❖ AG 5: Nachhaltigkeit/Klima- und Umweltbewusstsein
  - ❖ „Dach-AG“ zur übergreifenden Abstimmung und Koordination der thematischen AGs (Mitglieder sind die Sprecher\*innen der AGs, die Koordinationsstelle des AP und die wissenschaftliche Begleitung)
- ❖ Die neuen Arbeitsgruppen haben im November 2022 ihre Arbeit aufgenommen.
- ❖ Alle Protokolle der AG-Sitzungen sind über einen Cloud-Zugang für alle Mitarbeitenden im Aktionsprogramm jederzeit einsehbar und gewährleisten die Möglichkeit eines guten Wissensaustauschs von den AGs in das gesamte Aktionsprogramm.

#### AG 1: Qualitätsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit

Aktuelle Aktivitäten:

- ❖ **Erstellen eines „Leitfadens für das Aktionsprogramm“**; der Leitfaden soll allen bestehenden, aber vor allem neu in das Aktionsprogramm hinzukommenden Mitarbeitenden eine schnelle und einfache Orientierung zu allen Modulen und Mitarbeitenden des Aktionsprogramms ermöglichen; der Leitfaden wird in der Form einer Prezi-Präsentation per HTML-Link jederzeit abrufbar sein (s. nachfolgendes Bild).
- ❖ **Aktualisierung des Flussdiagramms Kindeswohlgefährdung**: Das Flussdiagramm soll insbesondere in der Weise neugestaltet werden, sodass es an den Schulen präsenter und besser handhabbar ist. U.a. soll es über einen QR-Code direkt aufgerufen werden können.
- ❖ Erstellen eines **Rückblicks auf das Jahr 2023** mit allen Aktivitäten des Aktionsprogramms.



Screenshot aus der Prezi „Leitfaden für das Aktionsprogramm“

## AG 2: Gemeinsame Veranstaltungen und Austausch

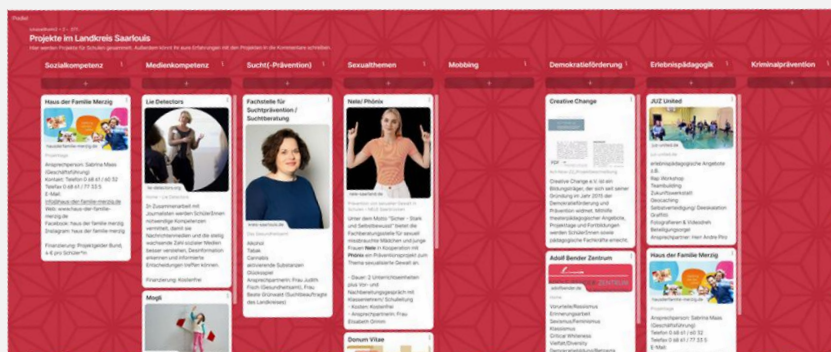
- ❖ Organisation und Durchführung des **Familienaktionstags**
- ❖ Organisation und Durchführung des ersten **Netzwerktreffens** des Aktionsprogramms
- ❖ Beide Veranstaltungen werden voraussichtlich zu Regelaufgaben der AG.
- ❖ Weitere themenbezogene oder Treffen mit informellen Schwerpunkten werden von der AG, wenn gewünscht und sofern Kapazitäten vorhanden sind, ebenfalls organisiert.



Ein Bild des Netzwerktreffens am 16. November 2023

## AG 3: Schule und Sozialarbeit

- ❖ Erstellung einer Projekt anbietenden-Sammlung in Form eines **interaktiven Padlets**.
- ❖ Die Pflege des Padlets wird voraussichtlich Standardauftrag für die AG 3.
- ❖ Erstellen einer **Handreichung für Schulsozialarbeit** für die Beteiligung an der Entwicklung schulstandortspezifischer Konzepte.



Screenshot des Padlet-Entwurfs



## AG 4: Übergang Schule Beruf

- ❖ Zusammenstellung von Betrieben, die auch Jugendliche mit Benachteiligung ausbilden
- ❖ Beschäftigung mit der Frage: Wie können Berufsschüler\*innen erreicht werden, die in den Familien „untertauchen“?
- ❖ Entwicklung eines Informationsverfahrens zu Bundesfreiwilligendiensten/FSJ



Die AG 4 bei der Arbeit

## AG 5: Nachhaltigkeit/Klima- und Umweltbewusstsein

- ❖ Erstellen einer Sammlung von Handlungsmöglichkeiten für Klima- und Umweltnachhaltigkeit im Aktionsprogramm (siehe Screenshot)
- ❖ Geplant: Ideensammlung für verschiedene Themen in Kleingruppen
- ❖ Idee: Entwicklung einer „Klimakiste“ mit Infomaterialien, die von den Modulen flexibel eingesetzt werden kann.
- ❖ Beschäftigung mit dem Thema: Nachhaltige Ernährung und Armut sowie Lebensmittelverschwendung
- ❖ Beschäftigung mit der Einbindung des Themas „Diversity“

Aktion/Beschreibung	Datum	Modul	Durchgeführt	Umsetzungsebene
zum Thema Nachhaltigkeit im Aktionsprogramm Jugendhilfe-Schule-Beruf				
Notizzettel (nachhaltiger Druck)	09.09.2022	Kreisjugendamt	Susanne Betzholtz	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Karaffen mit Leitungswasser	09.09.2022	Schulsozialarbeit	Lerida Spinuso	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Ersatz für das Elternanschreiben	09.09.2022	Schulsozialarbeit	Lerida Spinuso	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
E-Auto und E-Bike	06.10.2022	Landkreis Saarlouis		2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
Nutzung von einem Dienstfahrrad	09.11.2022	Anlauf/BEK	Tobias Surburg	2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
regelmäßige Fahrten mit dem E-Bike zur Arbeit	seit März	KuRS	Matthias Schindel-Helfenstein	2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
Aufsuchende Arbeit mit E-Bike		KuRS	Matthias Schindel-Helfenstein	2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
Heizung nach Arbeitszeit runter drehen		KuRS	Matthias Schindel-Helfenstein	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
eigenen Solarstrom für Homeoffice nutzen		KuRS	Matthias Schindel-Helfenstein	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Upcycling	Juli 2020	STARK	Jutta Himpler	3. mit Kindern und Jugendlichen
Elektrobus	Feb 23	Streetwork	Jürgen Stanka	2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
Laserdrucker durch Tintenstrahldrucker ersetzen	02.09.2023	ISPO	Erik Schäffer	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
regelmäßige Fahrten mit dem E-Bike zur Arbeit/ Nutzung als Dienstfahrrad	15/3/2023	Diakonie Saar/BEK	Thomas Reinelt	2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
Deutschland Ticket als Jobticket beantragt/ Autoverkauf geplant	20/3/2023	Diakonie Saar/BEK	Thomas Reinelt	2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
regelmäßige Fahrten mit dem E-Bike zur Arbeit und Dienstfahrten	seit Mai	Kreisjugendamt	Thomas Eggs	2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
Laufbus, Stationen an denen sich die Kinder treffen und zu Fuß zur S. gehen	2020	Gemeinde Ensdorf	Gemeinde Ensdorf	3. mit Kindern und Jugendlichen
Eine Woche zu Fuß zur Schule/Fußabdrücke Sammeln/Wettbewerb der Klassen	2023	Grundschule Ensdorf	Grundschule Ensdorf	3. mit Kindern und Jugendlichen
Geschir und Besteck fürs Schulfest bringt/ jeder für sich mit	2023	Grundschule Ensdorf	Grundschule Ensdorf	3. mit Kindern und Jugendlichen
Projektwoche Thema unsere Erde unsere Zukunft mit versch. Modulen	2023	Grundschule Ensdorf	Grundschule Ensdorf	3. mit Kindern und Jugendlichen
Handtücher für die MA statt Einmal-Papiertücher	2022	KuRS/BEK	Lauria/Rupp	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Heizung nach Arbeitszeit runter drehen	2020	KuRS/BEK	Lauria/Rupp	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Laserdrucker durch Tintenstrahldrucker ersetzt	seit Mai	KuRS	Lauria	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Fahrgemeinschaft zu gemeinsamen Terminen bilden	2020	KuRS/BEK		2. ressourcenschonende Mobilität bei Dienstfahrten
Nachfüllbare Stifte für Whiteboard	2021	KuRS/BEK	S. Luxenburger	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Nicht mehr benötigte Möbel u. Elektrogeräte werden weitergegeben/gespendet	2020	KuRS/BEK	S. Luxenburger	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Wenn möglich beidseitig drucken, um Papier zu sparen	2020	KuRS/BEK	S. Luxenburger	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Recyclingpapier		KuRS/BEK	S. Luxenburger	1. nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz
Kurswechsel: Schüler*innen tauschen mit ihren Lehrer*innen die Rollen und entwickeln eine Fortbildung, die sie selbst umsetzen. Sie bringen so das Thema Nachhaltigkeit auf den Lehrplan ihrer Schule.		KuRS	S. Luxenburger	3. mit Kindern und Jugendlichen

Screenshot von der Sammlung von Handlungsmöglichkeiten

## 4 Ergebnisse und Wirkungen: Die Kennzahlenbilanzen der Module des Aktionsprogramms

Im Folgenden werden die „**Kennzahlenbilanzen**“ für die einzelnen Module des Aktionsprogramms dargestellt. Sie beruhen auf den Ergebnissen der entlang der vereinbarten Ziele ausgewerteten todo-Daten sowie auf den im Rahmen der Bilanzgespräche gewonnenen Erkenntnissen und Erklärungen. An den Bilanzgesprächen waren jeweils Mitarbeiter\*innen des Moduls, Trägervertreter\*innen, die Programmkoordinatorin und zuständigen Abteilungsleitung als Vertreter\*innen des Landkreises sowie die Wissenschaftliche Begleitung beteiligt.

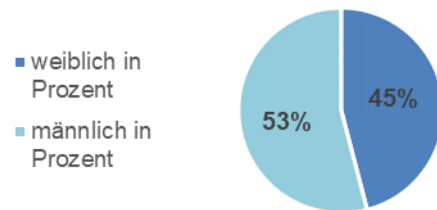
Die Ausführungen haben nicht zum Ziel, eine umfassende und detaillierte Gesamtdarstellung jedes einzelnen Moduls zu liefern. Hierfür sei auf die Berichte verwiesen, die die Mitarbeitenden und Verantwortlichen der Module jährlich selbst erstellen. Außerdem enthält ein Tabellenanhang zu diesem Bericht weitere detaillierte Zahlen, die in den Modulkapitel nicht abgebildet sind. Ziel ist es vielmehr, anhand der vereinbarten „Eckpunkte“ (d.h. der Kennzahlen) die wichtigsten Entwicklungen in jedem der Module zu beschreiben, zu analysieren und ggf. die Notwendigkeit von Steuerungsentscheidungen herauszuarbeiten.

Das Kennzahlensystem besteht aus einer Mischung quantitativer und qualitativer Indikatoren. Sie geben Auskunft darüber, in welchem Umfang Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von den Fachkräften der Module erreicht werden - in der Einzelfallarbeit und in der Gruppen- bzw. Projektarbeit - und wie sich die erreichten jungen Menschen nach verschiedenen Merkmalen genauer beschreiben lassen. Zudem wird dargestellt, aufgrund welcher Anlässe, Themen und Probleme die Module tätig werden. Es ergibt sich hieraus ein umfassendes, quantifizierbares Bild der Bedarfs- und Problemkonstellationen junger Menschen des Landkreises. Und schließlich wird im Kennzahlensystem wiedergegeben, in welchem Ausmaß die Ziele der sozialpädagogischen Arbeit der Fachkräfte erreicht werden. Messpunkt hierfür sind die bestehenden individuellen Unterstützungsbedarfe der jungen Menschen. Alle Kennzahlen werden in der Darstellung jeweils in den Kontext der Ergebnisse der Vorjahre gestellt.

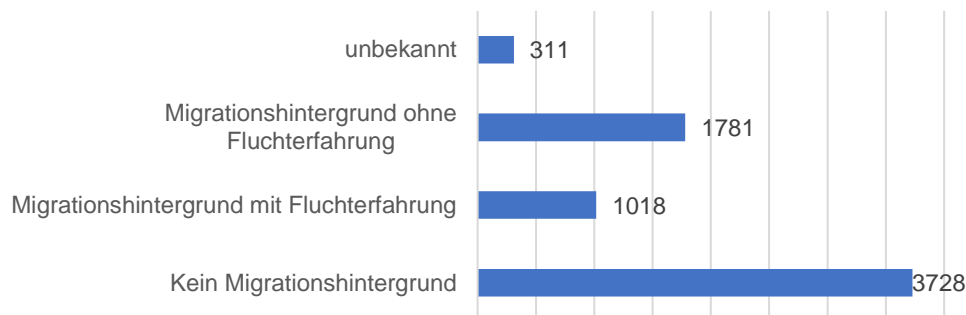
## 4.1 Zahlen, Daten, Fakten des Gesamtprogramms 2022/2023

**95 Fachkräfte haben 2022/2023 im Aktionsprogramm gearbeitet**

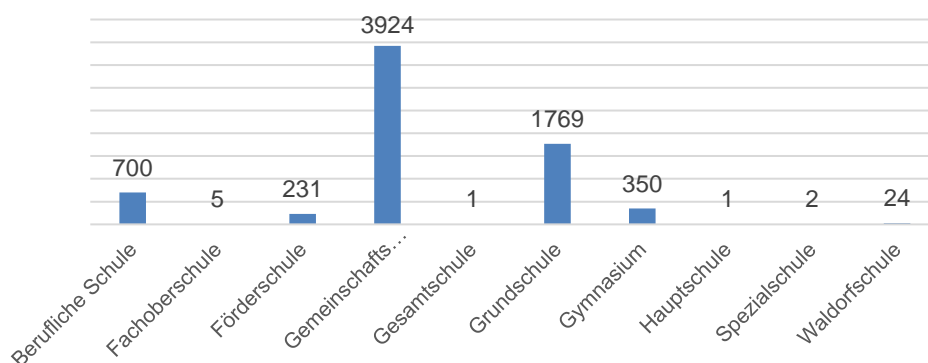
**7.055 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden in Einzelfallarbeit erreicht**



### Migrationshintergrund



**Die Mehrheit der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besuchen die Gemeinschafts- und Grundschulen.**



**16.913** Teilnahmen von Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsene wurden in **1159** gruppenbezogenen Angeboten und Projekten der Module des Aktionsprogramms dokumentiert. Hinzukommen **1.879** Kinder und Jugendliche in Projekten der Suchtprävention und **23.397** in Angeboten der Fachkräfte der kommunalen Jugendhilfe.



## 4.2 Bilanz des Moduls „ANLAUFstelle bei Schulabwesenheit“

- ❖ **Träger:** Diakonisches Werk an der Saar gGmbH
- ❖ **Stellen:** 4,75 Vollzeitstellen
- ❖ **Finanzierung:** Landkreis

### Zielgruppe

- ❖ Schüler\*innen der Grundschulen, Gemeinschaftsschulen, Förderschule Lernen im Landkreis Saarlouis, sowie des Berufsbildungszentrum Lebach, die mindestens 5 bzw. 10 unentschuldigte Fehltage haben oder bei denen ein Schulabsentismus vermutet wird.

### Ziele

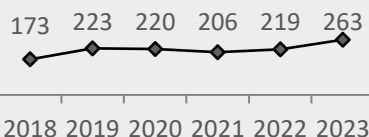
- ❖ Übergeordnetes Ziel des Moduls ist die **(Re-)Integration von Kindern und Jugendlichen, die von Schulabwesenheit betroffen sind** bzw. von den Schulen als schulabwesend gemeldet werden, in die Schule und ggf. in außerschulische Bildungs-/Qualifizierungsangebote.

### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

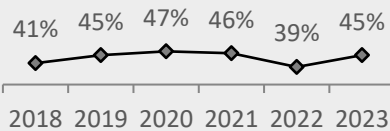
- ❖ Hausbesuche und niederschwelliges Beratungsangebot
- ❖ Clearing
- ❖ Unterstützung und Begleitung zur Schule und zu anderen Hilfsinstanzen

### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

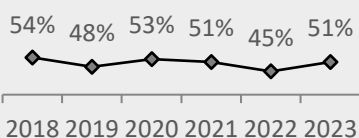
263 Schüler\*innen



45% Weiblich



51% Migrationshintergrund



48 Schüler\*innen hatten eine Fluchterfahrung.

	Anzahl
Gemeinschaftsschule	162
Grundschule	59
Förderschule	15
Berufliche Schule	19
Gymnasium	14
Waldorfschule	1

Klassenstufe	Gesamt (21/22)	Gesamt (22/23)
1	19	20
2	12	14
3	6	18
4	17	8
5	12	23
6	28	22
7	31	29
8	53	62
9	19	31
10	14	20

## Problemlagen der Schüler\*innen

- ❖ Die fünf häufigsten Problemlagen der Schüler\*innen im Schuljahr 2022/2023

Problemlagen	Gesamt	Gemeinschafts- schule	Grund- schule	Förder- schule	Berufliche Schule
Verweigerungshaltung	127	92	20	7	5
Problematische Famili- enverhältnisse	97	55	24	7	8
Psychische Belastung	78	51	14	3	3
Auffälliges Sozialver- halten	46	32	6	2	4
Gesundheitliche Prob- leme	46	25	16	3	0

## Zielerreichung und Wirkungen

- ❖ Die fünf häufigsten Handlungsbedarfe der Fachkräfte im Schuljahr 2022/2023 mit dem Grad der erzielten Wirkungen

Handlungsbedarf	Anzahl	Verbessert bei	Ziel teilweise erreicht	Ziel voll erreicht	Ziel (noch) nicht erreicht *
Zeitnahe Intervention	237	91%	10	206	21
Kontakt herstellen	190	89%	14	156	20
Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtig- ten	146	84%	36	86	24
Zusammenarbeit mit Lehrer*innen	112	94%	8	97	7
Schulbesuch	98	87%	44	41	13

\* Die Kategorie umfasst diejenigen Fälle, in denen ein Bedarf zum Zeitpunkt der Dokumentation trotz Aktivitäten der Fachkraft nicht verbessert werden konnte sowie diejenigen, in denen ein Bedarf festgestellt wurde, die Fallbearbeitung jedoch noch nicht begonnen hat.

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Die Zahl der von der ANLAUFstelle betreuten Schüler\*innen hat **mit 263 einen neuen Höchstwert erreicht**.
- ❖ Der **Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund** bewegt sich seit Jahren relativ stabil um einen Mittelwert von 50%. Die Zahl der **Kinder mit Fluchterfahrung** hat sich von 24 im Schuljahr 2021/22 auf 48 in diesem Schuljahr **verdoppelt**. 18 Schüler\*innen stammen aus der **Ukraine**. Ihre Gründe für Schulabwesenheit sind divers: weiterhin online Unterricht an ihrer ukrainischen Schule, sie stehen kurz vor ihrem ukrainischen Schulabschluss, Unwissenheit der Eltern bezüglich der Schulpflicht in Deutschland oder allgemeine Herausforderungen bei der Integration in das deutsche Schulsystem.
- ❖ Die Verteilung der betreuten Schüler\*innen in den einzelnen Klassenstufen zeigt eine **besondere Häufung in den Klassenstufen 5, 7, und 8**. Den prozentual höchsten **Anstieg** der Zahlen gibt es in den **Klassenstufen 3, 5 und 9**.
- ❖ Da die ANLAUFstelle offiziell erst seit dem Schuljahr 2022/2023 auch für die **Gymnasien** zuständig ist, gibt es von dort noch **eher wenige Meldungen**. Dies darf jedoch nicht auf einen geringen Bedarf bzw. nur selten vorkommende Schulabwesenheit zurückgeführt werden. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass es einige Zeit dauert, bis die Anlaufstelle an neu bedienten Schulen verbreitet bei den Lehrkräften bekannt ist. In der Regel steigen die Meldungen an die Anlaufstelle mit dem Grad ihrer Bekanntheit an den Schulen an.
- ❖ Zu den **Erfolgen des Moduls** zählen u.a.: Es ist in 89% der Fälle gelungen innerhalb einer Woche nach der Meldung Kontakt mit dem/der Schüler\*in persönlich aufzunehmen; Schulabbruch konnte bei 74% der Kinder mit diesem Handlungsbedarf vermieden und die Schulfehlzeiten bei 87% der Kinder mit diesem Handlungsbedarf verringert werden.
- ❖ **Bedarfsmeldung:** Vor dem Hintergrund der steigenden Zahl nicht deutschsprachiger Kinder im Modul ist es wichtig, Zugriff auf Dolmetscher\*innen zu haben, um die Kinder und Eltern zu erreichen.
- ❖ **Bedarfsmeldung:** 15 Kinder haben keine Diagnose für eine mögliche psychische Erkrankung; sie haben so weder Zugriff auf eine Integrationshilfe noch eine therapeutische Versorgung.

## 4.3 Bilanz der zusätzlichen Schulsozialarbeit im Rahmen Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“

- ❖ **Träger:** Diakonisches Werk an der Saar gGmbH
- ❖ **Stellen:** 4 Stellen
- ❖ **Finanzierung:** Landkreis und Ministerium für Bildung und Kultur

### Zielgruppe

- ❖ Schüler\*innen der Grundschulen und Gemeinschaftsschulen im Landkreis Saarlouis

### Ziele

- ❖ Zusätzliche Schulsozialarbeit mit dem Fokus auf der Unterstützung bei Themen und Bedarfen von Schüler\*innen, die als Folgen der Corona-Pandemie angesehen werden konnten.

### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Umsetzungsbeginn nach der Weiterfinanzierung für 2023 war der 01. Januar 2023. In den Bericht gehen demzufolge nur Daten aus dem Halbjahreszeitraum 01.01. bis zum 31.07.2023 ein.
- ❖ Sowohl Einzelfall- als auch Projektarbeit. Mit zunehmender Bekanntheit der Projektangebote hat sich der Schwerpunkt im Verlauf zunehmend von der Einzelfallarbeit zur Projektarbeit verlagert.
- ❖ In der Einzelfallarbeit orientieren sich die Aktivitäten an der Arbeit der ANLAUFStelle mit dem Schwerpunkt auf Schulabwesenheit.

### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe - Einzelfallarbeit

#### Einzelfallarbeit

- ❖ **118 Schüler\*innen**
- ❖ **40 % Weiblich**
- ❖ **31% Migrationshintergrund**

Klassenstufe	Anzahl
1	14
2	6
3	10
4	3
5	10
6	15
7	9
8	17
9	6
10	1

	2022/23	2021/22
<b>Teilnehmer*innen insgesamt</b>	<b>118</b>	<b>208</b>
Männlich (%)	60%	60%
Weiblich (%)	40%	40%
divers	---	---
Kein Migrationshintergrund	49%	58%
Migrationshintergrund ohne Fluchterfahrung (%)	19%	32%
Migrationshintergrund mit Fluchterfahrung (%)	11%	5%
Migrationshintergrund gesamt	31%	37%
Migrationshintergrund unbekannt	20%	5%

Ge-samt	Gemein-schafts-schule	Grund-schule
96	61	35

Auswertungszeitraum ist der 01.01. bis zum 31.07.2023

## Handlungsbedarfe und Zielerreichung in der Einzelfallarbeit

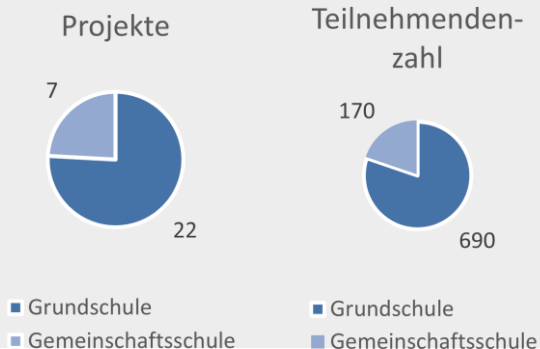
Für die fünf am häufigsten vorkommenden Handlungsbedarfe der Jugendlichen wurde eine Verbesserung zwischen 21% bis zu 45 % erreicht.

Handlungsbedarf	Gesamt	Verbessert	Teilweise verbessert	Erreicht	(Noch) Nicht erreicht
Häufige Fehlzeiten	62	21%	6	7	49
Drohende Schulabwesenheit	39	26%	3	7	34
Auffälliges Sozialverhalten	40	45%	12	6	22
bestehende Schulabwesenheit	28	21%	2	4	22
Psychische Belastung	29	41%	7	5	17

## Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe in der Projektarbeit

### 860 erreichte Teilnehmende in 29 Projekten

Für die folgenden fünf Ziele wurden die meisten Teilnehmenden in Projekten erreicht:



Ziele des Projekts	Gesamt	Gemeinschaftsschule	Grundschule
Stärkung sozialer Kompetenzen	807	147	660
Selbstwirksamkeit/Selbstwert	622	83	539
Konfliktbewältigung	511	83	428
Stärkung der Klassengemeinschaft	455	130	325
Stärkung des Selbstvertrauens	432	103	329

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Von der zusätzlichen Schulsozialarbeit im Corona-Aufholprogramm wurden **118 Schüler\*innen in der Einzelfallarbeit** und **860 Schüler\*innen in der Projektarbeit** erreicht. Der hohe Wert für den kurzen Zeitraum (Anfang Januar bis Ende Juli 2023) zeigt die gute Resonanz auf das Projekt.
- ❖ Der Schwerpunkt des Moduls lag zu Beginn auf der Einzelfallarbeit und zum Ende hin eher auf der Projektarbeit. Durch die Arbeit mit einzelnen Schüler\*innen wurde Zugang zu Klassen für die Projekte gefunden.
- ❖ Die **Anbindung an die Anlaufstelle wurde von den Mitarbeitenden der Anlaufstelle positiv** bewertet, da dies eine Entlastung der Anlaufstelle darstellte. So konnte das Modul durch den direkten Standort an den Schulen viele Gespräche übernehmen und die enge Zusammenarbeit hat einer doppelten Fallbearbeitung entgegengewirkt. Insgesamt konnten ca. 118 Fälle drohender/bestehender Schulabwesenheit bearbeitet werden.
- ❖ U.a. die **Werte für die Zielerreichung in der Einzelfallarbeit zeigen, dass die Betreuungszeit von faktisch weniger als einem Schuljahr** (da das Projekt erst ab der 2. Schuljahreshälfte begann) bei vielen **Schüler\*innen nicht ausreichend** war, um ihre Probleme und Bedarfe nachhaltig zu bearbeiten und zu verbessern.

## 4.4 Modul „BOP – Berufliches Orientierungsprogramm“

- ❖ **Träger:** VHS Dillingen (bis Ende 2022 mit der KEB gGmbH)
- ❖ **Stellen:** 1 Stelle
- ❖ **Finanzierung:** Mittel des Bundesprogramms BOP (Berufsorientierungsprogramm) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie Mittel des Landkreises und des Landes

### Zielgruppe

- ❖ Schüler\*innen der 7. und 8. Klassen an Realschulen, Hauptschulen (im Saarland Gemeinschaftsschulen) und Förderschulen

### Ziele

- ❖ Erkundung beruflicher Neigungen und Interessen für eine frühe Förderung der beruflichen
- ❖ Orientierung

### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Durchführung von Potenzialanalysen im zweiten Halbjahr der 7. Klasse
- ❖ Die Potenzialanalyse dauert für jede\*n Schüler\*in mindestens zwei Tage mit einem Betreuungsschlüssel von 1 zu 4 (ein\*e Betreuer\*in, vier Teilnehmende).
- ❖ Rein schulische Veranstaltung, die Lehrkräfte sind vor Ort mit dabei
- ❖ In der Regel im ersten Halbjahr der 8. Klasse finden Werkstatttage statt, bei denen die Schüler\*innen ihre Interessen und Neigungen in jeweils drei von acht angebotenen Berufsfeldern erproben können (Durchführungszeitraum von ca. 20 Monaten)
- ❖ Alle Schüler\*innen erhalten sowohl nach der Potenzialanalyse als auch nach den Werkstatttagen eine schriftliche Rückmeldung über Kompetenzen, Neigungen, Interessen und individuelle Entwicklungspotenziale. Nach den Werkstatttagen erhalten alle ein Abschlusszertifikat.
- ❖ Sowohl zu den Ergebnissen der Potenzialanalyse als auch den Werkstatttagen wird ein persönliches Gespräch mit dem/der Schüler\*in geführt. Eltern wird ebenfalls die Teilnahme an einem Rückmelde-/Auswertungsgespräch angeboten.

### Ergebnisse und Ausblick

- ❖ Bis zum Schuljahr 2022/2023 wurde BOP in reduziertem Umfang durchgeführt („Mini-BOP“). Folgende drei Schulen waren beteiligt: Lothar-Kahn-Gemeinschaftsschule Rehlingen, Sophie-Scholl-Gemeinschaftsschule Dillingen sowie die Gemeinschaftsschule am Römerkastell aus Dillingen.
- ❖ Insgesamt haben **195 Schüler\*innen** sowohl an einer Potenzialanalyse als auch den Werkstatttagen teilgenommen.
- ❖ Ab dem Schuljahr 2022/2023 wird BOP an 9 Schulen durchgeführt
- ❖ Mit der Bewerbung auf die Antragsrunde 2024/2025 sollen verschiedene Anpassungen des Konzepts vorgenommen werden mit einem stärkeren Fokus auf den/die individuellen Schüler\*in, u.a. durch:
  - ❖ Neues Personaleinsatzkonzept: Ein Team für die Potentialanalyse an den Schulen, deren Auswertung macht und Feedbackgespräche und ein Team zur Begleitung der Werkstatttage
  - ❖ Die Potentialanalyse wird ergänzt durch 30 minütiges Rückmeldegespräche mit den Schüler\*innen, einschließlich einer individuelle Standortbestimmung und Zielvereinbarungen.

## 4.5 Modul BEK/BOSEK

### (Berufliche Entwicklungskonferenzen und Berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe)

- ❖ **Träger:** Diakonisches Werk an der Saar gGmbH und Vaus Verbundausbildung Untere Saar e.V.
- ❖ **Stellen:** 5,5 Vollzeitstellen
- ❖ **Finanzierung:** Landkreis (Jugendhilfe und Jobcenter)

#### Zielgruppe

- ❖ Generell Schüler\*innen am Übergang Schule-Beruf
- ❖ BEK: Jugendliche in den Klassenstufen 8 und 9 der Gemeinschaftsschulen und Klassenstufen 9 und 10 der Förderschulen
- ❖ BOSEK: Schüler\*innen mit höheren Unterstützungsbedarfen an weiterführenden Schulen (Sekundarstufe) und an Förderschulen

#### Ziele

- ❖ BEK: Identifikation passender bedarfsgerechter Unterstützungsangebote zur beruflichen Orientierung bzw. zum Abbau hinderlicher Einflussfaktoren für die weitere schulische und berufliche Entwicklung
- ❖ BOSEK: Vorbereitung für einen gelingenden Übergang in eine Ausbildung oder einen weiteren Schulbesuch im Anschluss an den Besuch der allgemeinbildenden Schule.

#### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

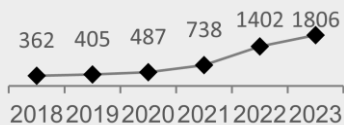
- ❖ Berufliche Entwicklungskonferenzen an weiterführenden Schulen
- ❖ BEK finden an allen Gemeinschaftsschulen des Landkreises und an zwei Förderschulen statt.
- ❖ Flächendeckende Sicherstellung beruflicher Orientierung und passgenauer individuelle Unterstützung
- ❖ Information, Beratung und Identifizierung konkreter berufs-/ausbildungsbezogener Unterstützungsmaßnahmen
- ❖ BOSEK: individuelle Einzelförderung sowie kleingruppen- und projektbezogene Maßnahmen
- ❖ BEK Sitzungen:
  - ❖ Um das Ziel zu erreichen, mit dem Instrument der BEK alle Schüler\*innen hinsichtlich ihrer Chancen und Risiken für ihre weitere schulische und berufliche Entwicklung in den Blick zu nehmen („Keiner soll verloren gehen“), werden die Bedarfe aller Schüler\*innen der 8. Klassen bzw. 9. Klassen (in den Förderschulen) in der BEK-Sitzungen besprochen
  - ❖ 1. BEK Sitzung: In der Besprechung werden die Schüler\*innen zunächst in drei Bedarfsgruppen eingeteilt (hoher, mittlerer und geringer Bedarf bzgl. beruflicher Orientierung und schulischer/beruflicher Chancen) und ggf. bereits erste Unterstützungsmaßnahmen besprochen und eingeleitet
  - ❖ 2. BEK Sitzung: Es erfolgt eine Überprüfung und ggf. Aktualisierung der Einteilung in die Bedarfsgruppen sowie eine genaue Bestimmung des individuellen Förderbedarfs, die Festlegung und Terminierung der individuellen Förderziele und Fördermaßnahmen und Vergabe der Fallverantwortung.
  - ❖ 3. BEK Sitzung: Die Ergebnisse der bisherigen Fördermaßnahmen werden überprüft, mögliche realistische Anschlussperspektiven für einzelne Schüler\*innen werden besprochen und Entscheidungen über weitere Fördermaßnahmen/Anschlussmaßnahmen getroffen.

## Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

**1.806 Schüler\*innen**

**46% Weiblich**

**38% Migrationshintergrund  
(213 mit Fluchterfahrung)**



Die Zahlen bis 2020 beziehen sich noch ausschließlich auf BOSEK. Seit 2021 werden die Zahlen von BOSEK und BEK zusammen ausgewertet.

Die Zahl der Kinder mit Fluchterfahrung ist fast um das Doppelte angestiegen seit dem Vorjahr (108 im Jahr 2021/2022).

### Klassenstufen

Klassenstufe	Anzahl
7	2
8	868
9	928
10	5
k.A.	3

### Ergebnisse der Nachhaltigkeitsbefragung

117 Schüler\*innen gaben Rückmeldung

98 Schüler\*innen haben Berufswegeplanung umgesetzt

7 Schüler\*innen Planung teilweise umgesetzt

12 Schüler\*innen Planung nicht umgesetzt

### Einstufung der beratenen Schüler\*innen in Bedarfsgruppen

Bedarfsgruppe	Gesamt
BG 1	722
BG 2	605
BG 3	545
k.A.	28

Die BG geben an, wie intensiv der individuelle Unterstützungsbedarf von Schüler\*innen ist. Schüler\*innen der BG 1 haben keine größeren Bedarfe, in BG 2 haben sie mittlere, in BG 3 hohe Unterstützungsbedarfe.

## Zielerreichung und Wirkungen

Bei den vier häufigsten Handlungsbedarfen wurde bei den Jugendlichen eine Verbesserung zwischen 90 und 96 % festgestellt.

Handlungsbedarfe	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
Anschlussmöglichkeiten besprechen (schulisch/beruflich)	723	96%	124	238	328	33
Kennenlernen von Berufen/Erweiterung Berufswahlspektrum	674	92%	251	288	80	55
Anforderungen in Berufen/im Praktikum besprechen	656	95%	162	323	136	35
Entwicklung realistischer Perspektiven	521	90%	182	190	98	51

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Vor dem Hintergrund der Ausweitung der BEK auf zwei Förderschulen erhöhte sich die Zahl der in den BEK besprochenen Schüler\*innen gegenüber dem Vorjahr auf 1.783.
- ❖ Die Zahl, der in den BEK besprochenen Schüler\*innen mit einem besonders hohen Unterstützungsbedarf („Bedarfsgruppe 3“), hat sich von 40% auf 30% reduziert.
- ❖ Die Schüler\*innen wurden vor allem an die Anlaufstelle für Schulabwesenheit, SABS sowie Betriebe/Unternehmen weitervermittelt.

## 4.6 Bilanz des Moduls „Förderung demokratischer Kompetenzen“

- ❖ **Träger:** Adolf-Bender-Zentrum für Demokratie und Menschenrechte
- ❖ **Stellen:** ca. 1 Vollzeitstelle
- ❖ **Finanzierung:** Landkreis

### Zielgruppe

- ❖ Kinder (ab Klassenstufe 3)
- ❖ Jugendliche an weiterführenden Schulen sowie der außerschulischen Jugendarbeit
- ❖ junge Erwachsene (z.B. an den beruflichen Schulen)
- ❖ pädagogische Fachkräfte im Landkreis Saarlouis

### Ziele

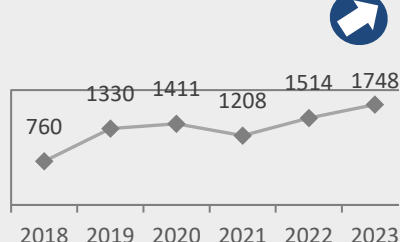
- ❖ Förderung kritischer demokratischer Haltungen gegen Rassismus, Antisemitismus und jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- ❖ Entwicklung von Toleranz und Verständigung in unserer Gesellschaft
- ❖ Vermittlung weiterer wichtige Schlüssel-Kompetenzen („Soft Skills“ wie etwa Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen, Medienkompetenzen, Entwicklung von Partizipations- und Handlungsideen u.a.)
- ❖ Wissenserwerb zu den Themen Demokratie und Menschenrechte, gesellschaftliche Vielfalt sowie den gesellschaftlichen Problemfeldern Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus
- ❖ Sensibilisierung für Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus sowie demokratische Entscheidungsprozesse.

### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

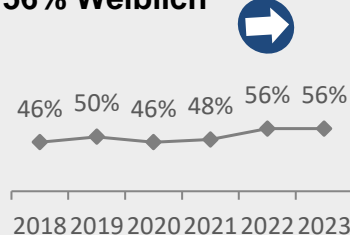
- ❖ Durchführung von Workshops, Thementagen, Vorträgen, Ausstellungsführungen
- ❖ Durchführung von längerfristiger Projektarbeit und Erinnerungsarbeit (u.a. Erarbeitung von Ausstellungen, Filmen).
- ❖ Beratungs- und Netzwerkaktivitäten im Bereich Rechtsextremismus und Politischer Bildung

### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

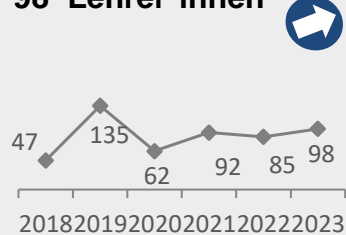
#### 1748 Schüler\*innen



#### 56% Weiblich

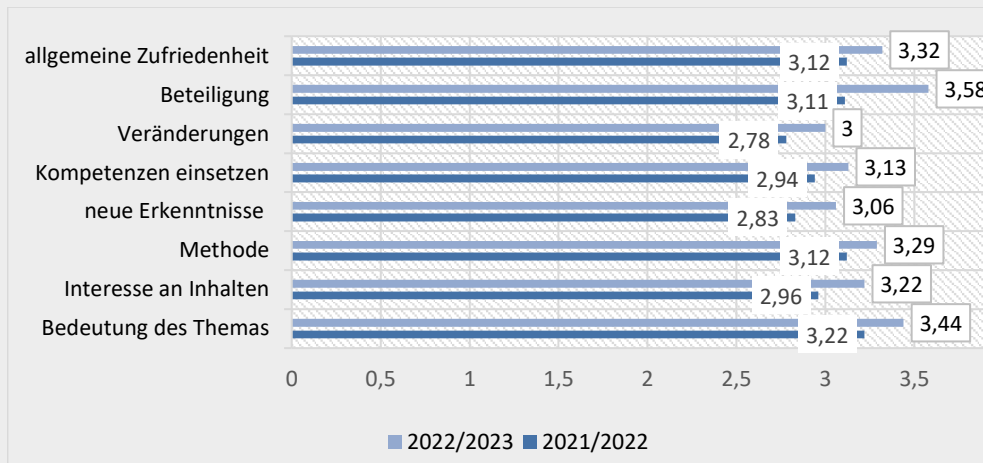


#### 98 Lehrer\*innen





### Ergebnisse der Evaluation von 32 Workshops & Projektarbeiten



Die Werte im Diagramm stellen den durchschnittlichen Grad der Zustimmung zu den Evaluationsfragen dar.

#### Auswahlkategorien

1 = stimme überhaupt nicht zu

2 = stimme eher nicht zu

3 = stimme eher zu

4 = stimme voll und ganz zu

Je höher der Durchschnittswert (maximal 4), desto näher befindet sich das Ergebnis an der voll-

- ❖ Zusätzlich zu der Auswahl vorgegebener Bewertungskategorien konnten die teilnehmenden Jugendlichen in Freitextfeldern auch angeben, welche neuen Erkenntnisse sie aus den Veranstaltungen mitgenommen haben. Die Aussagen fokussieren sich v.a. auf **Kompetenzgewinne** hinsichtlich Rassismus, Kommunikation, Entscheidungsfindung, Vorurteilen, Umgang mit anderen Menschen, Eingehen auf Bedürfnisse anderer, Selbstreflexion, Unterstützungsmöglichkeiten und Menschenrechten.

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Die stetig steigenden Teilnehmendenzahlen sprechen für eine positive Annahme des Moduls innerhalb der Zielgruppe. Zusätzlich zur Teilnehmendenzahl steigt auch die Wirksamkeit des Moduls, wie die Ergebnisse der Wirkungsmessung bei 32 Workshops und Projektarbeiten zeigen.
- ❖ Zu den erfolgreich durchgeführten Projekten dieses Jahres zählen:
  - ❖ Das fest etablierte Projekt „Bausteine der Demokratie“ an der Martin-Luther-King-Schule in Saarlouis, bei dem alle Schüler\*innen an mindestens einem thematischen Workshop teilnehmen.
  - ❖ Das Bezavta Projekt mit der SV Schüler\*innengruppe an der Gemeinschaftsschule Römerkastell in Dillingen, welches den Gruppenprozess der SV-Gruppen stärken und sie in ihrem Gruppen- und Zielfindungsprozess unterstützen soll.
  - ❖ Die AG Erinnerungsarbeit in der Stadt Saarlouis welche seit den Osterferien in Kooperation mit der Stadt Saarlouis durchgeführt wird. Dabei treffen sich Schüler\*innen der drei Gymnasien der Stadt Saarlouis, Robert-Schuman-Gymnasium, Max-Planck-Gymnasium und Saarlouiser Gymnasium am Stadtgarten, um sich gemeinsam mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Insbesondere wird die lokale Geschichte von Widerstand und Verfolgung in der Stadt Saarlouis anhand von Biografien aufgearbeitet und von den Jugendlichen in Form eines über die App Orte der Erinnerung abrufbaren Weges aufbereitet.
  - ❖ An Förderschulen wurden Workshops zu Menschenrechten und Demokratiebildung durchgeführt. Dabei wurde in der Demokratiebildung eine Wahlsituation mit den Schüler\*innen simuliert. Die Angebote für diese Zielgruppe sollen in der Zukunft ausgebaut werden.

## 4.7 Bilanz des Moduls STARK

(Schlüsselkompetenzen: Trainieren, Aneignen, Realisieren = Kompetent sein!)

- ❖ **Träger:** Caritasverband Saar-Hochwald e.V.
- ❖ **Stellen:** 4 Vollzeitstellen (2,5 Fachkräfte, 1,5 für Honorarkräfte)
- ❖ **Finanzierung:** Landkreis

### Zielgruppe

- ❖ Schüler\*innen an Grundschulen, weiterführenden Schulen, beruflichen Schulen und Förderschulen des Landkreis Saarlouis mit einem besonderen Förderbedarf zur Verbesserung ihrer deutschen Sprachkompetenzen sowie weiterer Schlüsselkompetenzen.
- ❖ Neben den Schülerinnen und Schülern gehören auch deren Eltern grundsätzlich zur Zielgruppe des Moduls und werden individuell bedarfsbezogen in die Arbeit einbezogen.

### Ziele

- ❖ Verbesserung der schulischen, beruflichen und sozialen Chancen von Schüler\*innen, die einen Förderbedarf hinsichtlich ihrer Sprachkenntnisse und weiterer Schlüsselkompetenzen haben:
  - ❖ Verbesserung Sprach- und Kommunikationskompetenzen
  - ❖ Verbesserung von Schlüsselkompetenzen für den schulischen Alltag

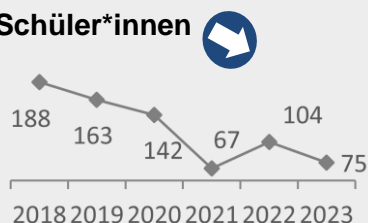
### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Der Schwerpunkt der Umsetzungsmaßnahmen besteht in dem Angebot von bedarfsbezogenen Sprachkursen in Kleingruppen (4-8 Schüler\*innen) im Nachmittagsbereich durch Kursleiter\*innen (in der Regel Honorarkräfte).
- ❖ Zur Förderung weiterer Schlüsselkompetenzen wie beispielsweise Lernmotivation, soziale Integration oder Umgang mit Konflikten werden entsprechende Lerneinheiten in die Kurse integriert. Sie werden durch die festangestellten Koordinator\*innen durchgeführt.
- ❖ Der Förderung der Motivation der Teilnehmenden dient u.a. eine kreativ-kulturelle und freizeit-pädagogische Gestaltung der Kurse. Zusätzlich zu dem regulären Kursangebot werden diverse Ferienangebote und Workshops zur schwerpunktmäßigen Verbesserung der Sprachkompetenz und intensiven Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz durchgeführt.

### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

#### An Grundschulen

75 Schüler\*innen



45 % Weiblich  
93 % Migrationshintergrund (19 Schüler\*innen mit Fluchterfahrung)  
11 durchgeführte Kurse

#### An weiterführenden und beruflichen Schulen

178 Schüler\*innen



48 % Weiblich  
96 % Migrationshintergrund (19 Schüler\*innen mit Fluchterfahrung)  
15 durchgeführte Kurse

## Zielerreichung und Wirkungen

### Wirkungsmessung durch Sprachstandtest

	Anzahl	Verbessert	Gleichgeblieben	Verschlechtert	k.A.
<b>Berufliche Schulen</b>	71	17	0	1	53
<b>Grundschulen</b>	75	20	2	0	53
<b>Gemeinschafts- schule</b>	107	34	21	3	49

### Wirkungsmessung durch Evaluationsbögen für Lehrer\*innen: Entwicklung von Sprach- und Lernkompetenzen

Entwicklung	stark verschlechtert	verschlechtert	keine Änderung	verbessert	stark verbessert
<b>Sprach-/Lernkompetenz</b>					
Wortschatz	10	10	23	42	1
Sprechmotivation	3	11	41	30	2
Lesekompetenz	4	16	28	32	5
Grammatik	1	15	34	33	2
Rechtschreibung	1	15	39	27	4
Lernmotivation / Lerninteresse	6	12	47	18	3
Konzentrationsfähigkeit	3	15	34	33	2

### Wirkungsmessung durch Evaluationsbögen für Lehrer\*innen: Entwicklung weiterer Schlüsselkompetenzen

Entwicklung	sehr negativ	negativ	unverändert	positiv	sehr positiv
<b>Kompetenz</b>					
Selbstständigkeit	7	17	33	22	7
Selbstvertrauen	1	10	48	23	5
Soziale Integration in die Klassen- /Kursgemeinschaft	4	7	58	11	7
Mitarbeit	5	17	41	18	6
Respektvoller Umgang mit den anderen	5	8	52	14	7
Hilfsbereitschaft gegenüber ande- ren	3	7	56	15	5
Einhalten von Regeln in der Klasse/im Kurs	4	16	45	16	6
Umgang mit Konflikten	5	11	48	16	5

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Im Schuljahr 2022/23 fanden weniger Kurse und zusätzliche Projekte als im Schuljahr davor statt. Grund war ein Mangel an Kursleiter\*innen.
- ❖ Die Teilnahme der Schüler\*innen ist sehr positiv zu bewerten. So haben 95% aller Schüler\*innen an allen Terminen teilgenommen. Wenn Kinder gefehlt haben, war dies entschuldigt.
- ❖ Die Kommunikation mit den Eltern ist nicht leicht, insbesondere an den Gemeinschaftsschulen muss man zum Teil lange auf Rückmeldungen warten oder hinterherfragen. Nicht alle Eltern sehen das Besuchen der Sprachförderkurse als notwendig an, insbesondere die ukrainischen Eltern, da dort noch eine hohe Rückkehrperspektive ist.
- ❖ In Grundschulen ist es möglich mehr zu erreichen als an den Gemeinschaftsschulen. Zum einen haben die Kinder eine höhere Motivation, einen kürzeren Schultag, es besteht weniger Konkurrenz nachmittagsangebote und es ist möglich durch Spiele die Sprache zu vermitteln. An den Schulen, wo die Schule sich auch aktiv für die Sprachförderkurse einsetzt, funktioniert die Teilnahme sehr gut, da z.B. auch die Schulsozialarbeiter miteingebracht werden können.
- ❖ Mit nicht verausgabten Honorarmitteln des Moduls wurde als Zusatzangebot ein Brückenkurs für Kinder, die vor der Einschulung keinen Kitaplatz hatten unter dem Namen Mini-STARKE durchgeführt. Teilgenommen haben 6 Kinder, (1 aus Ukraine, 2 aus Afghanistan, 3 aus Syrien). Rückmeldungen der Lehrer\*innen zeigen, dass die Kinder von dem Brückenangebot profitiert haben und gut im Klassensystem angekommen sind.

## 4.8 Bilanz des Moduls Soziale Arbeit an beruflichen Schulen - SABS

- ❖ **Träger:** Diakonisches Werk an der Saar gGmbH, Sozialwerk Saar-Mosel gGmbH, Katholische Erwachsenenbildung – KEB e.V., seit Sommer 2023 3B-Verbund
- ❖ **Stellen:** 12 Vollzeitstellen
- ❖ **Finanzierung:** Landkreis, ESF (verwaltet durch Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit)

### Zielgruppe

- ❖ Schüler\*innen im letzten individuellen Schulbesuchsjahr ohne Aussicht auf einen erfolgreichen Abschluss im allgemeinbildenden Schulsystem aus Gemeinschaftsschulen (Werkstatt-Schule).
- ❖ Schüler\*innen ohne Ausbildungsvertrag, die die allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen haben und berufspflichtig sind (AV-Klassen).
- ❖ Schüler\*innen die zuvor eine AV oder Werkstatt-Klasse erfolgreich mit dem Hauptschulabschluss beendet haben, oder die nach Beendigung ihrer Vollzeitschulpflicht die allgemeinbildende Schule mit dem Hauptschulabschluss verlassen haben und berufsschulpflichtig

### Ziele

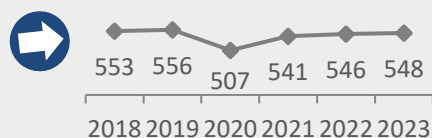
- ❖ Übergeordnetes Ziel des Moduls ist die Betreuung und Unterstützung von Schüler\*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf, um diese zur **Ausbildungsreife und Berufseignung** zu führen und damit den **Übergang in Ausbildung oder Arbeit** vorzubereiten.
- ❖ Eine **persönliche Stabilisierung** der Jugendlichen, der **Abbau von Benachteiligung** und Defiziten sowie die **Motivierung** und **Aktivierung** zu eigenem Handeln

### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Erarbeitung einer Förderplanung
- ❖ Durchführung präventiver und anlassbezogener Projekte
- ❖ Sozialkompetenztrainings
- ❖ Einzelfallhilfe
- ❖ Krisenintervention

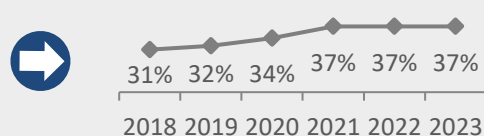
### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

#### 548 Schüler\*innen

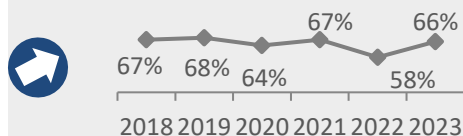


Die Zahl der UMAS lag mit 233 auf einem niedrigeren Niveau als im Vorjahr.

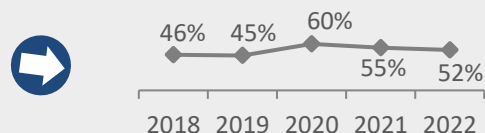
#### 37% Weiblich



#### 66% Migrationshintergrund



#### 52% psychosoziale Belastung



## Problemlagen der Schüler\*innen

- ❖ In den fünf erhobenen Problembereichen ergaben sich insgesamt folgenden Fallzahlen

Problemlagen	Gesamt
Gesundheitliche Problemlagen	156
Soziale Problemlagen	879
Verhaltensauffälligkeiten und (Formen) von Gewalt	335
Finanzielle Problemlagen	64
Perspektivische Problemlagen	948

## Verbleib der Schüler\*innen

Verbleib in Schule					
	2022-23	2021-22	2020-21	2019-20	2018-19
<b>ESF</b>	48%	59%	63%	52%	43%
<b>UMA</b>	54%	46%	75%	71%	73%

Verbleib in Ausbildung					
	2022-23	2021-22	2020-21	2019-20	2018-19
<b>ESF</b>	23%	17%	14%	21%	23%
<b>UMA</b>	8%	8%	6%	3%	3%

Verbleib in Maßnahme					
	2022-23	2021-22	2020-21	2019-20	2018-19
<b>ESF</b>	12%	10%	11%	10%	15%
<b>UMA</b>	9%	10%	8%	11%	7%

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Die Zahl der Schüler\*innen liegt im Modul seit mehreren Jahren auf einem sehr stabilen Niveau
- ❖ Der **Betreuungsbedarf** der Schüler\*innen **steigt**. Ressourcen bedingt fokussiert sich das Modul auf die **AV-Klassen**. BFS-Klassen werden nur noch punktuell an manchen Standorten unterstützt. Der Bedarf der BFS-Klassen ist deutlich höher, kann aber mit den vorhandenen Kapazitäten nicht bedient werden.
- ❖ 49% der am Programm teilnehmenden Schüler\*innen haben einen Schulabschluss erreicht
- ❖ 80% der am Programm Teilnehmenden Schüler\*innen haben eine berufliche/schulische Perspektive erworben
- ❖ 87% der am Programm Teilnehmenden Schüler\*innen haben nach Schuljahresende den schulischen oder beruflichen Anschluss gesichert
- ❖ Durch die aktuelle Flüchtlingswelle machen **ukrainische Geflüchtete** bereits einen hohen Anteil der Schüler\*innen aus. Manche Geflüchteten werden erstmal aufgenommen, dann aber umverteilt, dies bedeutet, dass sie nicht ein ganzes Schuljahr betreut wurden, sondern nur ein paar Monate.
- ❖ Die meist genannte Problematik in diesem Schuljahr war die **Motivationsproblematik**. Von Modulverantwortlichen benannte Ursachen hierfür sind zu niedrige (AV- / BFS2-Klassen) bzw. zu hohe Anforderungen (BFS-Klasse) für die Schüler\*innen.
- ❖ Die meisten Schüler\*innen bleiben **auf dem schulischen Weg**. Die Zahl derjenigen, wo der Verbleib unbekannt ist, ist höher als das Jahr zuvor.
- ❖ Die schulischen Ziele der Schüler\*innen entsprechen nicht unbedingt den Zielen des Ministeriums. So zielen manche Schüler\*innen zum Beispiel nur auf einen Stufenabschluss ab oder auf eine Wiederholung der Klasse ab, nicht aber auf eine Versetzung, das Abschließen des mittleren Schulabschlusses oder das Beginnen einer Ausbildung.

## 4.9 Bilanz des Moduls „Schulsozialarbeit an Grund- und Förderschulen“

- ❖ **Träger:** AWO Saarland, Landkreis Saarlouis, Sozialwerk Saar Mosel
- ❖ **Stellen:** 12,5 Vollzeitstellen
- ❖ **Finanzierung:** Ministerium für Bildung und Kultur, Landkreis

### Zielgruppe

- ❖ Schüler\*innen, deren Familien und Lehrkräfte von Grund- und Förderschulen

### Ziele

- ❖ Ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Schüler\*innen im Lern- und Lebensraum Schule
- ❖ Verbesserung der Bildungschancen und gesellschaftlichen Teilhabe

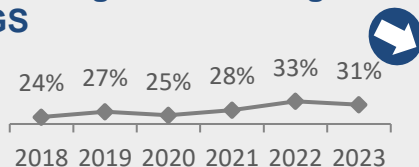
### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Intervenierende Maßnahmen in der Einzelfallarbeit (Beratung)
- ❖ Präventive Projektarbeit
- ❖ Information über Unterstützungs- und Hilfsangebote für Schüler\*innen, deren Familien und Lehrkräfte
- ❖ Vernetzung und Vermittlung von professionellen Hilfen

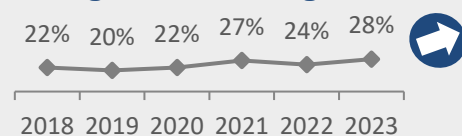
### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

#### Einzelfallarbeit

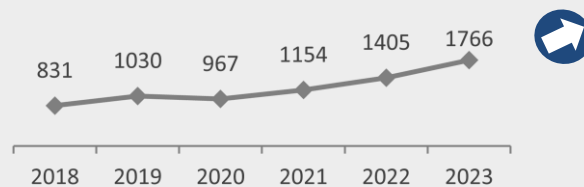
##### 31% Migrationshintergrund GS



##### 28% Migrationshintergrund FS

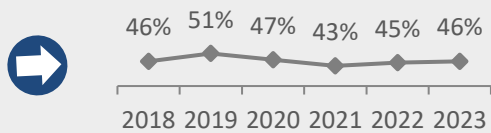


##### 1766 Schüler\*innen (1566 GS - 139 FS – 63 k.A.)

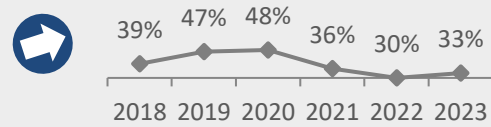


Die Zahl der direkt unterstützten Schüler\*innen ist gegenüber 2022 um 21% gestiegen!

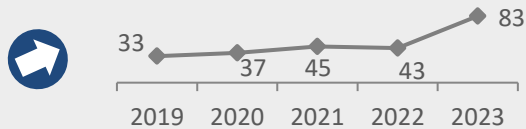
### 46% Weiblich GS



### 33% Weiblich FS



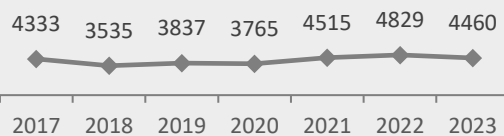
### 83 Schüler\*innen mit „extrem auffälligen Verhalten“ in Klassenstufe 1



„Extrem auffälliges Verhalten“ geht nach der Definition des SSA-Teams z.B. einher mit Verhaltensweisen wie „Spucken, Treten, Schlagen“ oder „Über Tische und Bänke gehen“. Häufig verhindern diese Schüler\*innen die Durchführung eines geordneten Unterrichts.

## Projektarbeit

### 4.460 Teilnahmen von Schüler\*innen in Projekten (278 intern, 39 extern)



	Gesamt		Grundschule		Förderschule	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
<b>Projekte gesamt</b>	317	4460	293	4094	24	366

## Zielerreichung und Wirkungen

Die am fünf häufigsten **Verhaltensauffälligkeiten** wurden alle um ca. 30 % verbessert.

Verhaltensauffälligkeiten	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt
AV- fehlende Selbstregulation	308	31%	77	17	1
AV- fehlende Impulskontrolle	299	29%	67	18	1
AV- Konzentrationsschwierigkeiten	292	28%	63	18	2
AV- destruktives Konfliktverhalten	259	31%	66	15	0

Bei den **Rahmenbedingungen** wurden jeweils eine mehr als 30 % Verbesserung erreicht.

Rahmenbedingungen	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
Häusliches Lernumfeld	200	31%	37	22	3	138
Erziehungspartnerschaft	143	41%	34	20	5	84
Regelmäßiger Schulbesuch	107	28%	15	12	3	77

Bezüglich der **Familiären Situation** wurde in den fünf häufigsten Situationen eine Verbesserung zwischen 15 und 32 % erreicht.

Familiäre Situation	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
Erziehungsfragen	194	32%	41	18	3	132
Vernachlässigungssünden	111	29%	20	9	3	79
Scheidung/ Trennung	101	15%	7	8	0	86

In Bezug auf die **Schulische Situation** wurde in den fünf häufigsten Szenarien eine Verbesserung zwischen 37 und 54 % erzielt.

Schulische Situation	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
Schüler-Schüler-Probleme	848	45%	226	117	39	466
Klassensituation	205	40%	54	28	1	122
Schüler-Lehrer-Probleme	72	42%	13	11	6	42
Institutionelle und/ oder schulische Übergänge	69	37%	7	10	9	43
Mobbing, Verdacht auf	36	54%	5	5	10	16

In den fünf am häufigsten vorkommenden **Persönlichen Situationen** bewegen sich die Verbesserungswerte zwischen 16 bis zu 46%.

Schulische Situation	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
Stärkung der Persönlichkeit	413	46%	116	57	19	221
individueller Förderbedarf (emotionale Kompetenz)	249	35%	56	26	4	163
individueller Förderbedarf (Sozialkompetenz)	217	22%	36	11	1	169
individueller Förderbedarf (Lernkompetenz)	190	16%	23	8	0	159
Gesundheitliche Einschränkungen des Kindes	98	18%	10	8	0	80

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Es werden mehr Schüler\*innen mit ihren individuellen Unterstützungsbedarfen erreicht. Fördernd hierfür war, dass sich die neuen Mitarbeitenden eingearbeitet haben und so Anfragen bearbeitet werden konnten.
- ❖ Es besteht ein erhöhter Einzelfallbedarf, den man nicht in der Unterrichtszeit oder mit Klassenprojekten auffangen kann. Die Einzelberatungen werden komplexer und intensiver und es ist unklar, ob ein Gespräch ausreicht oder mehrere notwendig sein werden.



## 4.10 Bilanz des Moduls „Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen“

- ❖ **Träger:** Christliches Jugenddorf – CJD e. V., Landkreis Saarlouis
- ❖ **Stellen:** ca. 15,5 Vollzeitstellen
- ❖ **Finanzierung:** Ministerium für Bildung und Kultur, Landkreis

### Zielgruppe

- ❖ Schüler\*innen an weiterführenden Schulen, deren Familien und Lehrkräfte

### Ziele

- ❖ Unterstützung von Schüler\*innen, Personensorgeberechtigten, Lehrkräften bei schülerrelevanten Belangen und/oder Belastungssituationen.
- ❖ Vermittlung von professionellen und kompetenten Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen an die Zielgruppen.
- ❖ Begünstigung eines gelungenen Übergangs in den beruflichen Bildungsweg

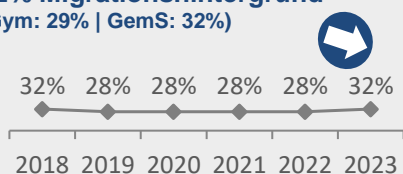
### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Beratung von Schüler\*innen, Personensorgeberechtigten und Lehrkräften.
- ❖ Einzelfallbegleitung mit bedarfsorientierter Vermittlung an geeignete Hilfeinstanzen.
- ❖ Gruppenspezifische Angebote (Projektarbeit)

### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

#### 2.147 Schüler\*innen (Gym: 328 | GemS: 1.819 SW)

##### 32% Migrationshintergrund (Gym: 29% | GemS: 32%)

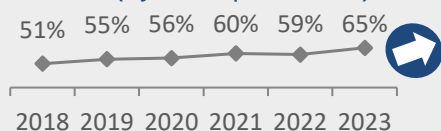


Von insgesamt 675 Schüler\*innen mit Migrationshintergrund hatten 181 eine Fluchterfahrung.

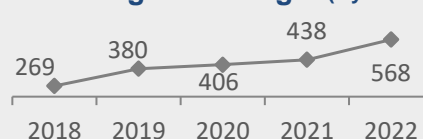


2019 wurden zum ersten Mal die Schulsozialarbeiter\*innen des Landkreises mitberücksichtigt. 2021 wurde die generelle Aufstockung des Personals wirksam.

##### 65% Weiblich (Gym: 59% | GemS: 65%)

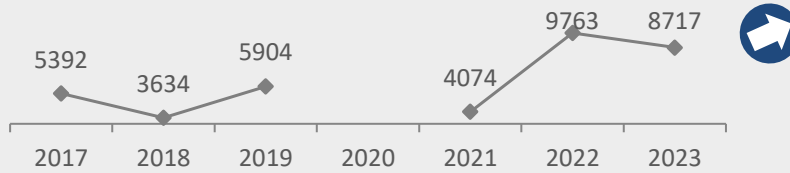


##### 568 Erziehungsberechtigte (Gym: 176 | GemS: 392)



## Projektarbeit

8.717 in Projekten, Klassen- und Gruppenkontexten erreichte Schüler\*innen (229 von Schulsozialarbeiter\*innen selbstdurchgeführte Projekte, 122 durch externe Anbieter\*innen)



Für 2020 sind coronabedingt keine vergleichbaren Zahlen darstellbar.

	Gesamt		Grundschule		Förderschule	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
<b>Projekte gesamt</b>	351	8717	274	6693	77	2024

## Zielerreichung und Wirkungen

Bei den fünf häufigsten Handlungsbedarfen wurde eine Verbesserung zwischen 59 und 80% erzielt.

Verhaltensauffälligkeiten	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	Weiterhin bestehende Problematik
Gruppen-/Sozialverhalten	1.061	81%	229	237	390	205
Psychosoziale Probleme	580	66%	167	104	113	196
Familiäre Probleme	403	59%	113	68	55	167
Schulische Probleme	294	64%	80	42	67	105
Gewalt zw. Schüler*innen	208	76%	38	45	76	49

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Auch an den weiterführenden Schulen wurden „besonders schwierige Fälle“ gesondert dokumentiert. Sie sind durch besonders schwierige und gravierende Problemkonstellationen gekennzeichnet und mit einem außer-ordentlich hohen Arbeitsaufwand für die Schulsozialarbeit verbunden. An den Gemeinschaftsschulen wurden 108 (Vorjahr: 95) dieser Fälle gezählt, an den Gymnasien 14 (Vorjahr: 31).
- ❖ Die Einzelfallberatungen sind stark angestiegen und es wird intensiver und länger an Fällen gearbeitet. Durch diesen erneuten Anstieg der Einzelfallzahlen hatten die Schulsozialarbeiter\*innen weniger Kapazitäten für Projektarbeit, so dass die Projektzahlen etwas rückläufig sind. Der Bedarf an – insbesondere präventiven - Projekten ist jedoch hoch.
- ❖ Die Schüler\*innen bewerten die Beratung durch die Schulsozialarbeiter\*innen sehr positiv. Von 213 Schüler\*innen, die Evaluationsbögen ausfüllten, geben 96% an, dass sie sich erneut beraten lassen würden.
- ❖ Die Zahl der Kindeswohlgefährdungen hat stark zugenommen. Dies lässt sich zum einen an den Zahlen der vermuteten sowie bestätigten Kindeswohlgefährdung sehen, als auch an dem Anstieg in den Kooperationen mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamts.
- ❖ Auch familiäre Probleme haben zugenommen. Es wird vor allem von psychischer Gewalt (Leistungsdruck) und körperlicher Gewalt (sexuelle Übergriffe) berichtet.
- ❖ Um das Themenfeld Gewalt zu adressieren, gibt es wenige zugängliche Projekte. Die wenigen vorhanden Träger sind schnell ausgebucht.
- ❖ Auch zum Thema Medienkompetenz sind mehr Angebote notwendig.

## 4.11 Bilanz des Moduls „Straßensozialarbeit - Streetwork“

- ❖ **Träger:** Diakonisches Werk an der Saar gGmbH
- ❖ **Stellen:** 2,0 Vollzeitstellen
- ❖ **Finanzierung:** Landkreis Saarlouis

### Zielgruppe

- ❖ Zielgruppe sind Jugendliche/ junge Erwachsene bis 25 Jahren,
  - ❖ die Plätze im öffentlichen Raum nutzen, um sich zu treffen und auszutauschen,
  - ❖ die von anderen Institutionen oder Einrichtungen nicht erreicht werden,
  - ❖ die auffälliges soziales Verhalten zeigen,
  - ❖ die marginalisiert sind/ stigmatisiert werden oder davon bedroht sind.

### Ziele

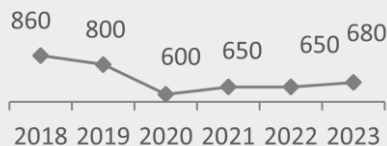
- ❖ Problemlagen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die den öffentlichen Raum nutzen, frühzeitig erkennen
- ❖ Unterstützung und Förderung bei Alltags- und Lebensbewältigung sowie sozialer/ beruflicher Integration, Selbständigkeit und Kompetenz
- ❖ Suche nach integrativen Konfliktlösungen bei Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen und der Anwohnerschaft im sozialräumlichen Umfeld
- ❖ Fürsprecher und Interessensvertreter der Jugendlichen

### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Prävention/ Aufklärung (Sucht, Verhütung, Extremismus)
- ❖ Begleitung/ Kontaktherstellung für Jugendliche zu passgenauen Ansprechpartnern.
- ❖ Durchführung Sozialraumanalysen/ Sozialraumplanung in Kooperation mit Schulsozialarbeit, Fachkräften kommunaler Jugendsozialarbeit in Gemeinden und landkreisweit (z.B. via JUZ United)
- ❖ Besonders im Blick sind Örtlichkeiten, die aufgrund eigener Beobachtungen der Streetworker\*innen oder des zeitweisen bzw. dauerhaften Vorkommens mindestens eines der Merkmale Lärm, Vandalismus, Beschwerden von Anwohnern oder Meldungen als „belastet“ eingestuft wurden.

### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

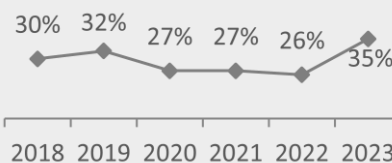
**680 Jugendliche**



568 Gruppenkontakte

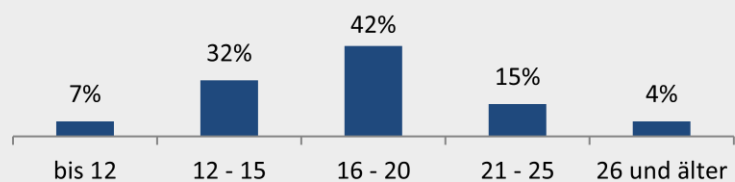
Die Altersstruktur der im öffentlichen Raum erreichten Jugendlichen hat sich in Richtung der Jüngeren verschoben. Waren 2020 noch 22% 15 Jahre und jünger, so waren es 2023 bereits 35%.

**35% Weiblich**



**36% Migrationshintergrund**

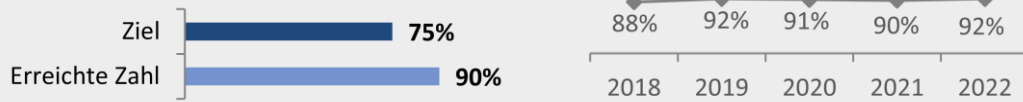
#### Altersstruktur



## Zielerreichung und Wirkungen

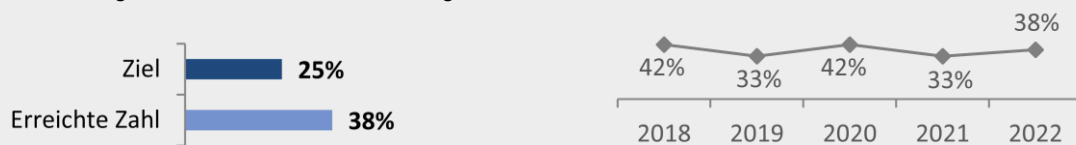
### Ziel zur Prävention:

Mindestens 75% der in der Bedarfsübersicht gemeinsam mit den Jugendpflegern vor Ort als relevant definierten Treffpunkte von Jugendlichen werden, ohne konkreten Anlass, gemäß des Wochenplans der Streetworker regelmäßig besucht.



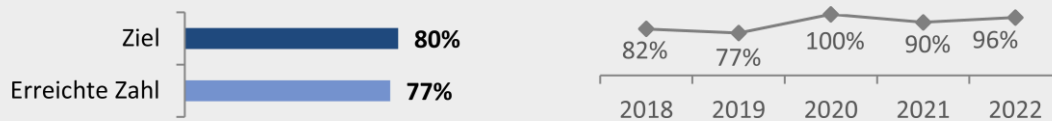
### Ziel zur Gestaltung des Sozialraums:

In mindestens 25% der (insgesamt 12) aufzusuchenden Gemeinden regt Streetwork an, initiiert oder führt zu zusätzliche Angebote im Freizeit- oder Bildungsbereich selbst durch.



### Ziel zur Nachhaltigkeit:

Mindestens 80% aller interventionsbedürftigen Erfordernisse, Auffälligkeiten, Meldungen oder intensiven Einzelfallhilfen konnten mit Nachhaltigkeit bearbeitet oder an zuständige Instanzen weitergegeben werden. (Stichprobe: 31 Einzelfälle bzw. sozialräumliche Interventionen; bei 21 Nachhaltigkeit feststellbar)



## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

- ❖ Das Modul hatte sich vorgenommen, die Zeiten der aufsuchenden Arbeit nach der Corona-Krise wieder zu steigern. Dies zeigt sich bisher erfolgreich: Die Zahl der im öffentlichen Raum erreichten Jugendlichen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.
- ❖ Die Mehrheit der im öffentlichen Raum erreichten Jugendlichen sind zwischen 16 und 20 Jahren alt. Die Zahl der unter 12 Jahren hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht (von 4% auf 7%).
- ❖ Die Schwerpunkorte von Streetwork waren die großen Schulstandorte und Versorgungszentren, wie Dillingen, Lebach, Rehlingen-Siersburg, Schwalbach, Schmelz, Saarwellingen. Saarlouis wurde nur begleitend bei Bedarf unterstützt.
- ❖ Die Zusammenarbeit mit den Fachkräften der kommunalen Jugendhilfe funktioniert in der Hälfte der Gemeinden sehr gut und hat sich noch intensiviert (insbesondere in Dillingen). U.a. wurden gemeinsame Aktionen und Projekte durchgeführt, wie eine Präventionsaktion mit alkoholfreier Cocktailbar und Unterstützung von Jugendaktivitäten der Gemeindesozialarbeit mit dem Streetwork-Bus (mit Tischgarnituren, Spielen, Infomaterial, Präventionsmaterial z.B. Kondome, Masken, Testsets ...)
- ❖ Damit die Jugendlichen die Möglichkeit haben, sich mit anderen Jugendlichen zu treffen und auszutauschen, ist es wichtig, Jugendplätze und Freizeitangebote zu schaffen. Dies würde auch den aktuellen Problemen mit Anwohnenden, die sich durch Lärm und den (vermeintlichen) Vandalismus gestört fühlen, sowie der Verhängung von Platzverweisen und Ordnungsstrafen der Polizei entgegenwirken.
- ❖ Eine Herausforderung bei der Durchführung ihres Auftrags ist die Erreichbarkeit des Jugendlichen. Dies umfasst sowohl die Jugendlichen, die sich an eingezäunten Treffpunkten (wie z.B. Schulgebäude) treffen, als auch Jugendliche, die sich hauptsächlich über digitale Wege treffen.

## 4.12 Bilanz des Moduls KuRS (Kompetenzagentur und RESPEKT im Landkreis Saarlouis)

- ❖ **Träger:** Diakonisches Werk an der Saar gGmbH, 3B Begleiten – Bilden – Begegnen, Vaus Verbundausbildung Untere Saar e.V.
- ❖ **Stellen:** 5,0 Vollzeitstellen (hiervon jeweils 1,75 Vzst. beim Diakonischen Werk und der 3 B sowie 1,5 Vzst. bei VAUS). Hinzu kommt eine Nachtwache für die Notschlafstelle auf Honorarbasis sowie weitere Honorarkräfte zur Sicherstellung der Betreuung im Vertretungsfall)
- ❖ **Finanzierung:** auf der Grundlage des §16h, SGB 2 aus Mitteln des Jobcenters sowie des Aktionsprogramms also aus Mitteln der Jugendhilfe des Landkreises

### Zielgruppe

- ❖ Junge Menschen nach der Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht bis zu ihrem 25. Geburtstag, die vielfältigen und schwerwiegenden Hemmnisse für ihre berufliche Integration aufweisen, sofern sie nicht bereits vom Jobcenter oder im Rahmen einer anderen Maßnahme betreut werden.
- ❖ Straffällige Jugendliche, die aufgrund einer richterlichen Weisung in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe mit dem Ziel einer beruflichen Orientierung betreut werden
- ❖ Berufsschulverweigerer, die auch durch die sozialpädagogischen Fachkräfte an den Berufsschulen nicht erreicht werden können

### Ziele

- ❖ Stabilisierung und Verbesserung der jeweiligen individuellen Problemlagen der Jugendlichen/jungen Erwachsenen, die ursächlich mit ihrem Rückzug aus dem schulischen/beruflichen Hilfesystem zusammenhängen sowie
- ❖ (Re-)Integration der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in das Hilfesystem und damit zusammenhängend die Verbesserung ihrer Chancen auf eine nachhaltige berufliche und soziale Integration

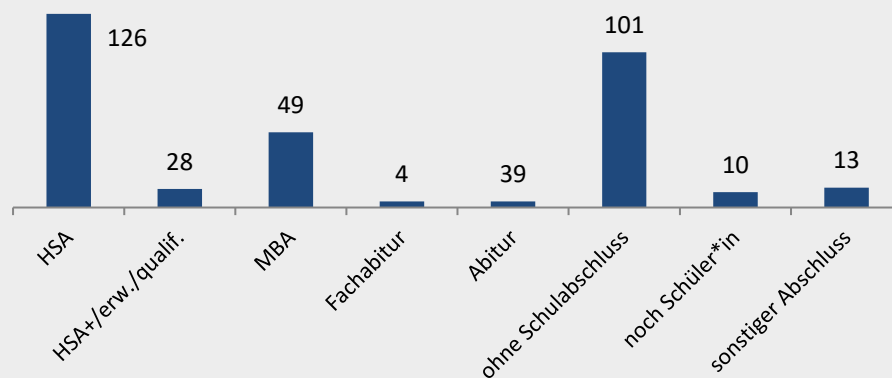
### Anzahl erreichter Personen der Zielgruppe

#### 388 Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren (2021/2022: 362)

Betreuungsstatus 2022/23	Gesamt	DW	3 B	VAUS
im Case-Management / in längerfristiger Betreuung	52	17	31	33
CM/Betreuung beendet	152	57	53	25
in Nachbetreuung nach beendetem CM/Betreuung	71	47	7	11
Nachbetreuung beendet	66	14	6	40
Kurzberatung/Weitervermittlung	43	0	4	38
Abbruch der Betreuung (ohne Weitervermittlung)	3	0	1	2

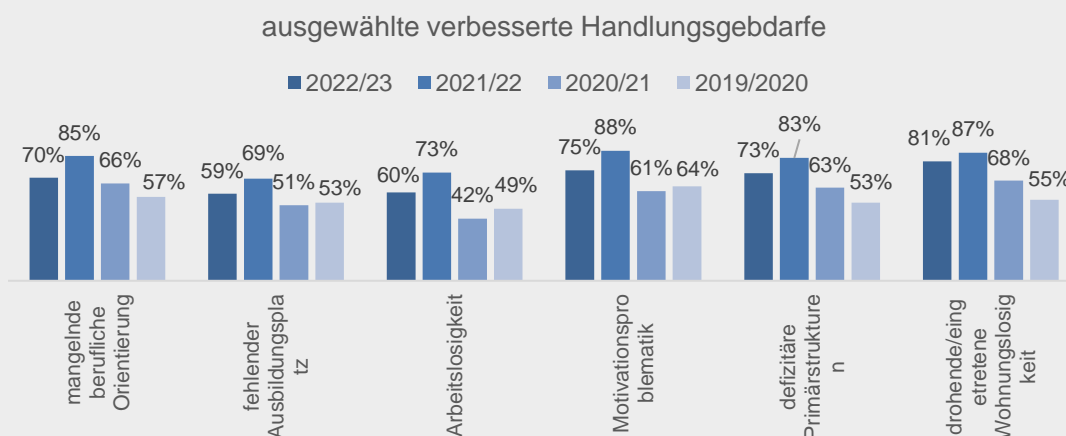
	2022/2023	2021/22	2020/21
<b>Teilnehmer insgesamt</b>	<b>388</b>	<b>362</b>	<b>339</b>
Geschlecht			
männlich	242 (64%)	228 (70%)	233 (69%)
weiblich	134 (36%)	109 (30%)	105 (31%)
divers	1	0	1
k.A.	11		
Migrationshintergrund			
Kein Migrationshintergrund	124	107	124
Migrationshintergrund ohne Fluchterfahrung	72	64	53
Migrationshintergrund mit Fluchterfahrung	138	135	127
Migrationshintergrund gesamt	210 (54%)	199 (55%)	180 (53%)
unbekannt	6	3	10

### Höchster Bildungsabschluss der KuRS-Teilnehmenden



## Zielerreichung und Wirkungen

### Handlungsbedarfe und Zielerreichung für KuRS-Fälle, die beendet wurden oder in Nachbetreuung sind



<b>Verbleib bei Austritt (6 häufigsten)</b>	<b>Anzahl 2022/23</b>	<b>Anzahl 2021/22</b>
Ausbildung	48	44
Schule	44	37
Arbeit	46	47
Betreuung durch Jobcenter	42	26
Startbahn25	30	31
Umzug	27	15

<b>Nachhaltigkeit: Verbleib nach 6 Monaten</b>	<b>Anzahl 2022/23</b>
Ausbildung	20
Arbeit	16
Schule	14
Sprachkurs	9
unbekannt	7
BvB	5
Betreuung durch Jobcenter	4
Mutterschutz/Elternzeit	4
andere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	4

## Die zentralen Ergebnisse 2022/23 im Überblick

- ❖ Die seit 2019/2020 stetig steigenden Teilnehmendenzahlen zeigen, dass sich das Modul in der Zielgruppe etabliert hat.
- ❖ Die prozentualen Verbesserungen in den Handlungsfeldern (außer in den Handlungsfeldern „gesundheitlichen Einschränkungen“ sowie „Schulden“) sind dieses Schuljahr geringer ausgefallen als 2021/2022. Grund hierfür könnten ungünstige Rahmenbedingungen (wie längere krankheitsbedingte Personalausfälle oder Unterbesetzung) sowie die steigende Teilnehmendenzahl kombiniert mit einem Anstieg der Komplexität der spezifischen Fälle sein.
- ❖ Eine Prüfung der Einrichtung eines tagesstrukturierenden Angebots bei KuRS wurde ausdrücklich gewünscht. Dies könnte u.a. für Teilnehmende mit Sozialphobie oder Motivationsproblematik hilfreich sein und würde zugleich als vertiefendes Bindeglied zwischen KuRS und Startbahn wirken.
- ❖ Manche Teilnehmende brechen die Ausbildung ab und kommen zurück zu KuRS. Dies birgt die Frage, ob es sinnvoll wäre, die Teilnehmende auch während der Ausbildung zu begleiten.
- ❖ Gravierende **Versorgungslücken** werden v.a. in folgenden Bereichen gesehen:
  - ❖ Therapieplätze
  - ❖ Jugendsprachkurse, Integrationskurse, Alphabetisierungskurse
  - ❖ Wohnraum
  - ❖ Digitale Ausstattung (Medienkompetenzen und Zugang zu digitalen Endgeräten: z.B. Internetcafé)

## 4.13 Fachkräfte der kommunalen Jugendhilfe

- ❖ **Träger:** Landkreis Saarlouis und die Gemeinden des Landkreises
- ❖ **Stellen:** 21 Vollzeitstellen
- ❖ **Finanzierung:** 60% Landkreis, 40% Gemeinden

### Zielgruppe

- ❖ Alle Kinder und Jugendlichen in den Gemeinden des Landkreises

### Ziele

- ❖ Die Ziele und Aufgaben der Fachkräfte der kommunalen Jugendhilfe (FkJ) sind in der „Richtlinie über die Förderung von Personalkosten bei den Kommunen und zugelassenen freien Trägern zur Zusammenarbeit im Landkreis Saarlouis im Rahmen der Jugendhilfe - Saarlouiser Modell“ (aktuelle Fassung vom 01.01.2020) detailliert aufgeführt. Leitziele für die Arbeit der FkJ sind hiernach:
  - „durch Angebote im familiären Lebensumfeld den Unterstützungsbedarf so niedrigschwellig und so frühzeitig zu erkennen und zu bedienen, dass hierdurch die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in geringerem Maße erforderlich werden“ sowie
  - „im Sinne des § 1 Abs. 3 SGB VIII [...] dabei mitzuwirken, dass Kinder und Jugendliche in der Kommune zu selbständigen, kritisch denkenden, selbstbewussten, eigenverantwortlich handelnden, demokratischen, solidarischen und aktiven Mitgliedern dieser Gesellschaft werden, die sich in ihrem Gemeinwesen zu Hause fühlen.“

### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Zum Aufgabenspektrum der Fachkräfte gehören sowohl Angebote zur Förderung aller Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung (nach § 11 SGB VIII), Angebote zur Förderung von sozial benachteiligten oder individuell beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen (§ 13 SGB VIII), Angebote zur Befähigung von Kindern und Jugendlichen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen (§ 14 SGB VIII) als auch die Beratung in Erziehungsfragen von Eltern/Erziehungsberechtigten (§ 16 SGB VIII). Seit März/April 2023 führen die Fachkräfte auch aufsuchende Arbeit in den Gemeinden durch. Seit April 2023 wird die aufsuchende Arbeit als Teilaufgabe in der Jugendarbeit auch in todo dokumentiert.
- ❖ Gemäß ihres Kernauftrags leisten die FKJ neben der fallunabhängigen Arbeit in gruppenbezogenen Angeboten auch Unterstützung in Einzelfällen.
- ❖ Mit dem Ziel, die präventive Wirksamkeit der Arbeit im Sinne einer Vermeidung intensiverer Jugendhilfeinterventionen noch weiter zu optimieren, wurde in jüngster Zeit insbesondere der Aspekt der zielgruppenorientierten Arbeit der FKJ konzeptionell geschärft.



### Teilnehmendenzahlen an den Gruppenangeboten

Art der Veranstaltung	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Kinder
andauernde Aktivität	14	2.152
mehrere Termine	77	5.005
einmalig	340	16.201
Gesamt	431	23.397

Hiervon: **46%** weiblich, **54%** männlich

#### Einzelfallarbeit

- **92** in Einzelarbeit erreichte Kinder und Jugendliche
- Davon **48%** weiblich
- **52** mit Migrationshintergrund (davon 49 mit Fluchterfahrung)

### Die 5 häufigsten Themen der Gruppenangebote

Arbeitsfeld/Themenbereich der Veranstaltungen	Anzahl der Angebote mit diesem Element
Ferienangebot/Ferienfreizeit	223
Offene Kinder-/Jugendarbeit	214
Erlebnispädagogische Jugendarbeit	128
Ökologische Jugendarbeit	75
Jugendkulturarbeit	53

#### Beispiele für ökologische Jugendarbeit:

- „Umwelt-detektive“: regelmäßiges natur- und umweltpädagogisches Gruppenangebot der Gemeinde Saarwellingen
- Kinder- und Jugendfarm: wöchentliche Kleingruppenangebote in den Themenbereichen Tierversorgung, Natur- und Tiererleben
- Projekt „Naturerfahrung“: naturpädagogische Tagesangebote mit Jahreszeiten-Bezug der Gemeinde Überherrn)

## Die zentralen Ergebnisse des Schuljahres 2022/23 im Überblick

### Handlungsbedarfe und Zielerreichung in der Einzelfallarbeit

- ❖ Folgende kindbezogene Handlungsbedarfe wurden von den FkJ bearbeitet: Seelisches Befinden, Angemessenes Konfliktverhalten, Selbstwertgefühl/-bewusstsein, Sozialkompetenz, Kognitives Leistungsvermögen, Soziale Integration, Schulische und berufliche Orientierung, Delinquenz, Medienkompetenz, Motorische Entwicklung, Sprachbarrieren, Suchtproblematik, Verselbständigung, Körperliche Gesundheit; insgesamt wurden diese Bedarfe 51mal benannt. In 33% von ihnen wurde eine Verbesserung bis zum Ende des Dokumentationszeitraums festgestellt.
- ❖ Bei den elternbezogenen Handlungsbedarfen waren es: Sprachbarrieren, Stabilisierung der Eltern, Stabilisierung der Familienkonstellation, Beziehungs-/Erziehungskompetenzen, Konfliktverhalten der Eltern, Existenzsicherung; diese Bedarfe wurden bis zum Ende des Dokumentationszeitraums 45mal genannt, in 35% der Fälle wurde eine Verbesserung festgestellt.

### Schärfung der zielgruppenorientierten Arbeit der FkJ

- ❖ Inklusive Angebote im Sinne einer bedarfsgerechten Zielgruppenorientierung nehmen die unterschiedlichen lebensweltlichen Bedingungen junger Menschen in den Blick und markieren so den Unterschied zu Offenen Angeboten oder solchen für ‚bestimmte Zielgruppen‘ durch gezielte sekundäre Prävention
- ❖ Im Unterschied zu primärer Prävention, die sich an alle Jugendlichen richtet, liegt der Fokus auf bestimmten Risikofaktoren und den Abbau von Benachteiligungen. Im Unterschied zur tertiären Prävention, die individuelle Einzelbedarfe in den Blick nimmt, widmet sich die sekundäre Prävention dabei den Bedarfen der benachteiligten Gruppe.
- ❖ Im Kontext der zielgruppenorientierten Arbeit werden v.a. Kinder und Jugendliche mit den folgenden **Risikofaktoren** mit spezifischen Angeboten adressiert:
  - ❖ erschwerte Familienverhältnisse (z.B. Armut, Trennung, Konflikte), Behinderung, Sprachbarrieren, Bildungsbenachteiligung
- ❖ **Hierbei stehen die folgenden Themen und Ziele im Mittelpunkt:**
  - ❖ Sozialverhalten, Resilienz, Emotionsregulation, soziale Integration, Konzentrationsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Gesundheit, Bewegung
- ❖ **Beispiele für zielgruppenorientierte, inklusive Angebote** sind:
  - ❖ Hausaufgabenbetreuung mit freizeitpädagogischer Gruppenarbeit an den Standorten Bous und Saarlouis (Innenstadt sowie Ortsteile Roden und Steinrausch)
  - ❖ Mädchengruppen in den Gemeinden Überherrn, Nalbach, Saarwellingen, Wallerfangen, Saarlouis, Dillingen
  - ❖ umwelt- und naturpädagogische Gruppenangebote an der Kinder- und Jugendfarm Saarlouis
  - ❖ zielgruppenorientiertes Angebot mit Schwerpunkt ‚Nähen‘ in Schwalbach (seit Herbst 2023)
- ❖ 2023 wurden mit den Fachkräften und der zuständigen Koordinatorin **neue Vereinbarungen zur Dokumentation** mit der Software todo und den Kennzahlen getroffen. Ab 2024 werden nach dem Muster der anderen Module des Aktionsprogramms jährliche Kennzahlengespräche mit den FkJ durchgeführt.

## 4.14 Suchtbeauftragte des Landkreises

- ❖ **Träger:** Landkreis Saarlouis
- ❖ **Stellen:** 1,0 Vollzeitstellen
- ❖ **Finanzierung:** Landkreis

### Zielgruppe

- ❖ Alle Kinder und Jugendlichen im Landkreis, Erziehungsberechtigte, Fachkräfte, Schulen

### Ziele

- ❖ Vorbeugung von Suchtgefahren und Gefährdungen bei Kindern und Jugendlichen

### Umsetzung / Wichtigste Maßnahmen

- ❖ Wichtige Aufgabenfelder sind die Umsetzung von Suchtpräventionsprojekten an Schulen, Fortbildungen für Fachkräfte des Landkreises und der Gemeinden (z.B. die Fachkräfte der kommunalen Jugendarbeit, des Allgemeinen Sozialen Dienstes und die Schulsozialarbeiter\*innen des Aktionsprogramms) sowie die Beteiligung an verschiedenen thematischen Facharbeitskreisen und Ausschüssen. Innerhalb des Landkreises sind dies:
  - ❖ AK Sucht der Fachstelle für Suchtprävention und Beratung (Zusammenschluss der Arbeitskreise „Sucht“ beim Gesundheitsamt sowie AK „Suchtprävention und Bedarfe“ beim Kreisjugendamt) und der Unterarbeitsgruppe des AK Sucht „Kinder aus besonders belasteten Familien“
  - ❖ Steuerungsgruppe interne Prävention (SiP)
  - ❖ Fokusgruppe Prävention
- ❖ Auf Landesebene ist die Suchtbeauftragte beteiligt am:
  - ❖ Unterausschuss „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ der Liga der freien Wohlfahrtspflege und den Unterarbeitsgruppen „Lebensräder“ sowie der AG FASD
  - ❖ Unterausschuss „Prävention“ der Liga der freien Wohlfahrtspflege
- ❖ Die Suchtbeauftragte ist ferner Mitglied der Fachstelle für Suchtprävention und Beratung - FaSuB des Landkreises Saarlouis.
- ❖ Zusätzlich wurden im Berichtszeitraum 15 telefonische Beratungsgespräche zur Information und auf Wunsch Weitervermittlung an Fachberatungsstellen geführt.

### Angebotsbezogene Aktivitäten im Schuljahreszeitraum 2022/2023

#### 1. Fortbildung für Fachkräfte

In 2022/23 wurden folgende Fortbildungen für Fachkräfte angeboten:

- ❖ „Erkennen von psychoaktiv beeinflussten Personen“ in Kooperation mit dem Landesinstitut für präventives Handeln (LPH) (2 Veranstaltungen); das LPH wurde im Berichtszeitraum geschlossen; der Referent Harald Frey führt seitdem die Veranstaltung auf freiberuflicher Basis (eine Veranstaltung)
- ❖ „Cybergrooming“ In Kooperation mit der Beratungsstelle Phoenix (eine Veranstaltung)

Zielgruppen waren alle Akteure des Aktionsprogramms sowie die Kooperationspartnerinnen und -partner des Kreisjugendamtes.

## **2. Schulische Suchtprävention**

An allen Schulformen wurden im Schuljahr 2022/23 Suchtpräventionsprojekte durch die Träger Mogli Saarland, Arbeitskreis Prävention Saarland sowie Gaffga-Buhl Jugendhilfe durchgeführt. Die Angebote umfassen Projekte für Grund- und weiterführende Schulen, Förderschulen sowie berufsbildende Schulen.

Das neu konzipierte Peers-Projekt wurde erstmalig erfolgreich an einer Förderschule durch den „Arbeitskreis Prävention Saarland“ durchgeführt. Zudem gibt es seit Oktober 2022 eine Kooperation mit einem ehemaligen Drogenkonsumenten, der im Rahmen eines Vortrags den Schüler\*innen von den Folgen seines Drogenkonsums berichtet. Vorgesehen ist, das Angebot bei Bedarf, um einen Vortrag eines Mitarbeitenden des Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr zu erweitern.

Insgesamt wurden **1879 Schüler\*innen** durch Projekte erreicht.

## **3. Gruppen für Kinder aus suchtblasteten Familien**

Unter dem Namen „Pegasus“ werden durch den Landkreis Saarlouis zwei Gruppen für Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien in Lebach und Saarlouis angeboten. Die dritte Gruppe wird seit Sommer 2021 durch die Caritas mit „Wiesel“ für Kinder und Jugendliche aus den Landkreisen Saarlouis sowie Merzig-Wadern angeboten.

Zwischen allen Trägern und der Suchtbeauftragten besteht eine enge Kooperation und Vernetzung. Zu den im Berichtszeitraum gemeinsamen durchgeführten Aktivitäten zählt bspw. die Beteiligung an der COA-Aktionswoche mit dem Schwerpunkt FASD, wo gemeinsam mit der Caritas Wiesel eine Veranstaltung in der M-L-K-Schule Saarlouis-Fraulautern organisiert wurde als auch eine gemeinsame erlebnispädagogische ganztägige Aktivität mit den Kindern aller 3 Gruppen auf der Kinder- und Jugendfarm.

## **4. Projekt „Einspruch! Neustart“**

Projektleitung und Koordination: Suchtbeauftragte gemeinsam mit einer Fachkraft für Sucht- und Kriminalprävention von der Jugendwerkstatt Saarlouis,

Das Projekt „Einspruch! Neustart“ richtet sich an Kinder zwischen 10 und 13 Jahren, die bereits durch delinquente Verhaltensweisen auffällig geworden sind. Das Projekt wurde erstmalig von März 22 bis September 22 mit 7 Kinder durchgeführt.

Der erlebnispädagogische Teil wird durch 2 ausgebildete Erlebnispädagogen gestaltet, hierzu kann das Gelände der Kinder- und Jugendfarm Saarlouis genutzt werden.

Für die themenorientierten Projektanteile gibt es Kooperationen mit Polizei, Jugendarrestanstalt, Beratungsstellen und Gesundheitsamt. Diese Termine werden in der Regel durch Frau Hoffmann und Frau Grünwald begleitet. Die Eltern werden in 2 Elternnachmittagen mit eingebunden.

Perspektivisch ist vorgesehen, das Projekt ganzjährig anzubieten, die Eltern stärker zu beteiligen, um das Modul „Impulskontrolle“ zu erweitern sowie die themenorientierten Projektteile auszubauen.

Saarlandweit ist Einspruch! Neustart! das einzige Projekt dieser Art.

## 5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Auch in einem – aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung – für andere Kommunen und Landkreise in vielerlei Hinsicht beispielhaften Programm wie dem Aktionsprogramm Jugendhilfe – Schule – Beruf im Landkreis Saarlouis, gibt es Möglichkeiten und Bedarfe zur konzeptionellen und strukturellen Optimierung und Weiterentwicklung. Diese wurden in den Jahresberichten der wissenschaftlichen Begleitung in den vergangenen Jahren kontinuierlich benannt. Viele der Hinweise wurden von den Verantwortlichen aufgegriffen und umgesetzt. Ebenso wie in den Vorjahresberichten haben die diesjährigen Schlussfolgerungen und Empfehlungen Impulscharakter. Insofern sind sie eine Anregung zur Diskussion und „Baumaterial“ für die Verantwortlichen, wenn sie gemeinsam das Ziel verfolgen, die schulischen und beruflichen Chancen für – insbesondere benachteiligte – Kinder und Jugendliche effektiv zu verbessern. Nachfolgend werden die Schlussfolgerungen und Empfehlungen formuliert, die aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung - abgeleitet von den Auswertungen der dokumentierten Daten sowie der qualitativen Auswertung der Kennzahlengespräche mit allen Modulen - prioritär weiterverfolgt werden sollten.

**Empfehlung: Querschnittsthema Gesundheit als weiteres Präventionsthema neu in den Blick nehmen!**

Das Thema der Gesundheit der Kinder und Jugendlichen spielt im Sinne von Belastungsfaktoren und/oder Handlungsbedarfen in allen Modulen eine Rolle.

Insbesondere die psychische Gesundheit wird in 6 von 11 Projekten als Handlungsfeld benannt (ANLAUFstelle, „Aufholen nach Corona“, BEK/BOSEK, SABS, Schulsozialarbeit an allgemeinbildenden Schulen, KuRS). In diesem Zusammenhang wird in vielen Modulen der Mangel an adäquater therapeutischer Versorgung thematisiert. Aber auch Aspekte der physischen Gesundheit werden in den Modulen thematisiert, häufig verbunden mit dem Konsum von Suchtmitteln, aber auch mit schlechter Ernährung und ihren Folgen (u. a. Adipositas) sowie mangelnder körperlicher Bewegung.

Gesundheit ist eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche sich in körperlicher, seelischer und geistiger Hinsicht altersgemäß gut entwickeln können. Die medizinische Versorgung hat allerdings nur einen geringen Einfluss auf die Entstehung bzw. Vermeidung von Krankheiten und Krankheitsfolgen. Weitaus größeren Einfluss haben die verhaltensbezogenen und sozialen Determinanten einer Person, d. h. der Lebensstil und die Lebensbedingungen. Ihre jeweilige Ausprägung und die damit einhergehenden Gesundheitsgewinne bzw. -verluste werden erheblich von sozialer Ungleichheit beeinflusst.

Bisher wird das Thema „Gesundheit“ im Aktionsprogramm nur mit einem eher reaktiven Blick betrachtet, d. h. bei Kindern und Jugendlichen wird ein Mangel an Gesundheit(-skompetenz) festgestellt, welcher dann durch eine Maßnahme ausgeglichen werden muss.

Wir empfehlen deshalb das Thema „Gesundheitsförderung“ als weiteres Kernthema im Rahmen der Förderung von Schlüsselkompetenzen in den Themenkanon der präventiven

Ausrichtung des Aktionsprogramms mit aufzunehmen. Ansätze hierfür lassen sich in einigen Modulen schon vorfinden und könnten demnach skaliert oder auf andere übertragen werden. Folgende Schritte könnten umgehend angegangen werden, um das Thema im Aktionsprogramm stärker zu gewichten und strukturell zu verankern:

- Abstimmung mit dem Gesundheitsamt
- Entwicklung eines Konzepts zur Gesundheitsförderung und Prävention im Aktionsprogramm – analog zur Entwicklung des Konzepts für Nachhaltigkeit
- Sammlung von Projekten zu Gesundheitsthemen, die in den Modulen bereits umgesetzt werden
- Sammlung von Best Practice Projekten, die andernorts bereits umgesetzt werden
- Bedarfsabfrage in den Modulen, welche Projekte in welchem Umfang notwendig wären.

**Empfehlung: Mehr Wirkungsbelege für präventive Projekte ermöglichen!**

Bisher werden Wirkungsmessungen im Aktionsprogramm weitgehend nur in Bezug auf Einzelfallarbeit durchgeführt. Ausnahmen sind die Wirkungsmessungen in den Sprachförderkursen von STARK sowie in einigen Angeboten des Adolf-Bender-Zentrums.

Eine Beschreibung aus dem Kreis der Schulsozialarbeiter\*innen der weiterführenden Schulen hat noch einmal neu in den Blick gerückt, dass Wirkungen präventiver Projekte durchaus zu beobachten sind. In dem betreffenden Beispiel wurde darauf hingewiesen, dass Schüler\*innen bei der Lösung sozialer Problemstellungen oder Konflikten dezidiert auf Kompetenzen zurückgreifen, die sie in Gruppenangeboten der Schulsozialarbeiter\*innen der Grundschulen erworben hatten.

Eine systematischere Erfassung solcher Präventionswirkungen von Gruppenangeboten gibt es im Aktionsprogramm bisher nicht. Um die Relevanz und Wirksamkeit von ihnen in Zukunft im Rahmen der Kennzahlen besser abbilden zu können, regen wir deshalb an, auch solche Wirkungsmessungen zu ermöglichen. In einem ersten Schritt wären hierfür geeignete Instrumente zu entwickeln. Diese könnten u.a. auf den vorliegenden Formaten und Erfahrungen des Adolf-Bender-Zentrums aufbauen.

**Empfehlung: Die Förderung von Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung in den konzeptionellen Fokus des Aktionsprogramms stellen!**

Ein Dilemma sozialer Hilfesysteme ist, dass sie, indem sie Menschen die in ihrer Lebenssituation notwendige Unterstützung leisten, diese zugleich in ein Abhängigkeitsverhältnis bringen können, das im schlimmsten Fall befördert, dass das grundlegende Bewusstsein für ihre Eigenverantwortlichkeit verloren geht.

Besonders gravierend sind solche Folgen bei jungen Menschen einzuschätzen, die es entweder aufgrund familiärer Belastungssituationen nicht anders kennen, als dass ihnen in

schwierigen Situationen die Verantwortung für eigenes Entscheiden und Handeln von Anderen abgenommen wird oder denen dies in der elterlichen Erziehung nicht vermittelt wurde.

Nach der Analyse vieler Berichte aus den Modulen scheint dies vor allem bei Jugendlichen der Fall zu sein, die schon seit längerem besonders stark in die Hilfesysteme eingebunden sind. Sie finden sich z. B. besonders in den Modulen KuRS und SABS.

Wir regen vor diesem Hintergrund an, das Ziel, junge Menschen dazu zu befähigen, sich vor allem selbst in der Verantwortung für ihre Entscheidungen und Handlungen zu sehen und dies mit positiven Erfahrungen der Selbstwirksamkeit zu verbinden, mehr als bisher als zentrales Leitziel des Aktionsprogramms zu etablieren.

In die fachliche Auseinandersetzung damit, in welcher Weise sich dies in der Fallarbeit ebenso wie in der fallübergreifenden und fallunabhängigen Arbeit in Konzeptionen der Module explizit einbinden und in der Umsetzung von Beratung, Betreuung und Begleitung sowie in präventiven Projekten realisieren lässt, sollten die Module KuRS und SABS eingebunden werden.

**Empfehlung: Themenübergreifende Projektformate entwickeln!**

Seit Jahren werden auch im Aktionsprogramm immer wieder weitere Themen genannt, in welchen Bereichen Kinder und Jugendliche einen generellen Bedarf zum Erwerb oder der Stärkung grundlegender Kompetenzen haben. Zu nennen sind hier u.a.: Der kompetente Umgang mit digitalen Medien, Suchtgefährdung, demokratische Kompetenzen, Sprachkompetenzen oder generelle Schlüsselkompetenzen für die Bewältigung schulischer und beruflicher Anforderungen. Mit dem Thema „Gesundheitsförderung“ wird dieser Liste auch in den diesjährigen Empfehlungen ein weiteres hinzugefügt.

Wenn dieser Fülle an Themen mit präventiven Projekten begegnet werden soll, stellt sich konkret die Frage der Umsetzbarkeit, insbesondere wenn diese in die Strukturen der schulischen Bildung eingebunden werden sollen. Für all diese Themen an allen Schulen und in ausreichendem Umfang Projekte durchführen zu können ist unrealistisch und wird mit Lehrplänen und anderen vorgegebenen Rahmenbedingungen kaum kompatibel sein.

Wir regen deshalb an, die thematische Bindung von Projektkonzeptionen an einzelne Bedarfsthemen tendenziell zu lösen und stattdessen **themenübergreifende Projektformate** zu entwickeln, die in ihrem Programm möglichst immer mehrere der spezifischen Themen aufnehmen bzw. miteinander verbinden.

Die Entwicklung von Ideen hierfür könnte eine frühe konzeptionelle Aufgabe des im Rahmen des Zusatzprogramms Schulsozialarbeit neu entstehenden „Projektpool-Moduls“ sein.

**Wiedervorlage: Eigenständige Koordinationsstelle für Schulsozialarbeit!**

In allen saarländischen Landkreisen wird die Schulsozialarbeit von einer eigens hierfür personalisierten Koordinationsstelle (im Regionalverband Saarbrücken sogar zwei) operativ gesteuert. Ihre Aufgaben bestehen ausschließlich in der Gewährleistung von Qualitätssicherung und

Qualitätsentwicklung, sowie allen in der Zusammenarbeit mit den Schulen auftretenden Moderations- und Abstimmungsaufgaben. Über die Schulsozialarbeit hinaus müssen sie keine weiteren Hilfesysteme, Träger oder Angebote koordinieren.

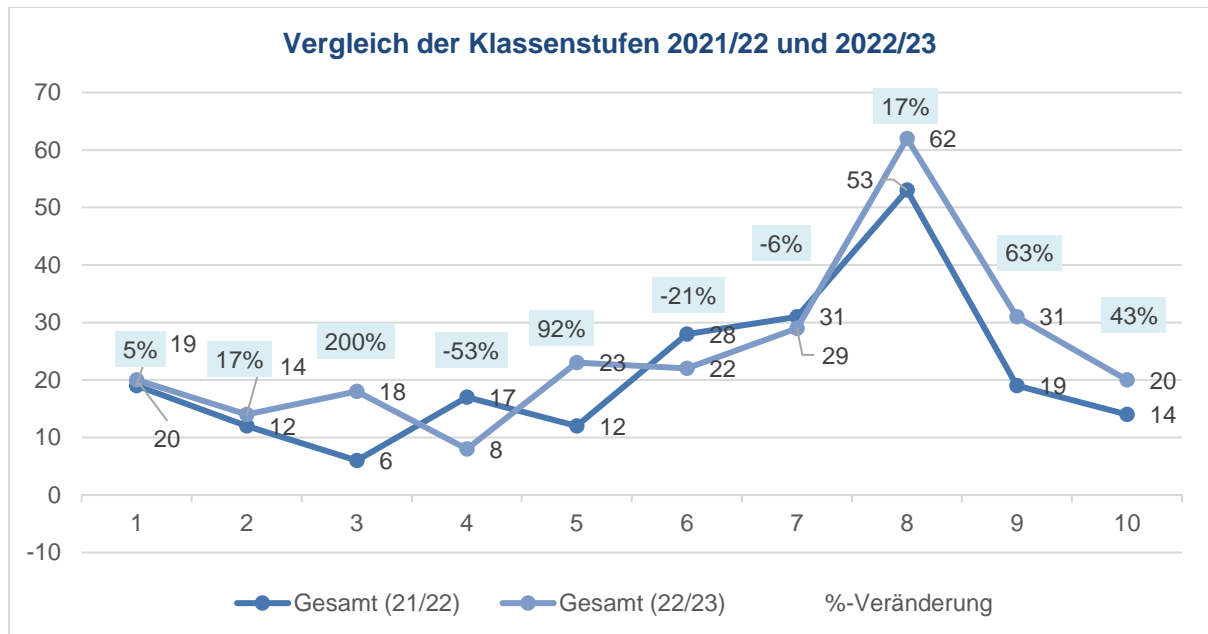
Im Landkreis Saarlouis wurde die Koordination der Schulsozialarbeit seit Programmbeginn von der Koordinationsstelle des Programms mit übernommen. Spätestens seit dem deutlichen Aufwachsen der Schulsozialarbeit ist es aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung als fachlich problematisch einzuschätzen, dass nach wie vor für alle mit der Programmkoordination und der Koordination der Schulsozialarbeit verbundenen Aufgaben nur eine Personalstelle zur Verfügung steht.

Wir erneuern deshalb unsere Empfehlung des Vorjahresberichts, auch im Landkreis Saarlouis **zusätzliche Personalressourcen für die Koordination der Schulsozialarbeit** zur Verfügung zu stellen. Um die Kohärenz der Schulsozialarbeit mit den anderen Modulen des Aktionsprogramms bzw. dem Gesamtprogramm sicherzustellen, sind diese Personalressourcen direkt an die bestehende Koordinationsstelle des Aktionsprogramms anzubinden.

## Anhang

### Vollständige und weitere Darstellungen der Ergebnisse

#### Modul „ANLAUFstelle bei Schulabwesenheit“



#### Handlungsbedarfe und Zielerreichung der ANLAUFstelle 2022/2023

Problemlagen	Gesamt	Gemeinschaftsschule	Grundschule	Förderschule	Berufliche Schule	Gymnasium
Verweigerungshaltung	127	92	20	7	5	7
Problematische Familienverhältnisse	97	55	24	7	8	4
Sonstige	84	49	19	2	12	2
Psychische Belastung	78	51	14	3	3	8
Auffälliges Sozialverhalten	46	32	6	2	4	3
Gesundheitliche Probleme	46	25	16	3	0	2
Schlechte schulische Leistungen	32	24	4	0	3	2
Psychische Belastung der Eltern	21	12	4	3	1	1
Physische Belastung	20	14	6	0	0	0
Mobbing	17	14	2	0	0	3
Schulangst	17	9	6	0	0	2
Psychische Erkrankung (diagnostiziert)	15	9	0	2	0	5
Eltern-Lehrer*innen-Problematik	13	3	9	1	0	0
Delinquentes Verhalten	12	9	1	1	1	0
Schüler*innen-Lehrer*innen-Probleme	11	7	4	1	2	1
Häusliche Gewalt	8	5	2	0	0	1



Physische Erkrankung (diagnostiziert)	7	7	0	0	0	0
Schüler*innen-Schüler*innen-Problematik	6	6	0	0	0	1
Gefährdung	6	5	0	0	1	0
Problematisches Konsumverhalten (Alkohol, Substanzen, Medien, etc.)	4	4	0	0	0	1
Drogensucht	2	2	0	0	0	0
Missbrauch	2	2	0	0	0	0

## Handlungsbedarfe und Zielerreichung

Handlungsbedarf	Anzahl	Verbessert bei	Ziel teilweise erreicht	Ziel voll erreicht	Ziel (noch) nicht erreicht
Zeitnahe Intervention	237	91%	10	206	21
Kontakt herstellen	190	89%	14	156	20
Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	146	84%	36	86	24
Zusammenarbeit mit Lehrer*innen	112	94%	8	97	7
Schulbesuch	98	87%	44	41	13
Zusammenarbeit Schule und Familie	65	89%	10	48	7
Zusammenarbeit mit Hilfsinstanz(en)	53	94%	6	44	3
Vermittlung innerhalb des Aktionsprogramms	32	100%	5	27	0
Abbau von Ängsten	28	68%	13	6	9
Vermittlung außerhalb des Aktionsprogramms	28	75%	1	20	7
Schulwechsel	25	80%	3	17	5
Schulabbruch verhindert	19	74%	5	9	5
Schulalltag trainieren	19	74%	7	7	5
Schulabschluss verhindert	4	75%	0	3	1
Schulbesuch Alternative	2	50%	0	1	1

Handlungsbedarf	2022/2023		2021/2022	
	Anzahl	Verbessert bei	Anzahl	Verbessert bei
Zeitnahe Intervention	237	91%	204	96%
Kontakt herstellen	190	89%	196	94%
Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	146	84%	171	88%
Zusammenarbeit mit Lehrer*innen	112	94%	144	98%
Schulbesuch	98	87%	138	88%

Zusammenarbeit Schule und Familie	65	89%	78	91%
Zusammenarbeit mit Hilfsinstanz(en)	53	94%	67	90%
Vermittlung innerhalb des Aktionsprogramms	32	100%	30	80%
Abbau von Ängsten	28	68%	40	80%
Vermittlung außerhalb des Aktionsprogramms	28	75%	25	76%
Schulwechsel	25	80%	20	85%
Schulabbruch verhindert	19	74%	41	85%
Schulalltag trainieren	19	74%	28	93%
Schulabschluss verhindert	4	75%	2	100%
Schulbesuch Alternative	2	50%	11	64%

## „Aufholen nach Corona“

### Erreichte Zielgruppe

Erreichte Teilnehmendenzahl			
Ziele des Projekts	Gesamt	Gemeinschaftsschule	Grundschule
Stärkung sozialer Kompetenzen	807	147	660
Selbstwirksamkeit/Selbstwert	622	83	539
Konfliktbewältigung	511	83	428
Stärkung der Klassengemeinschaft	455	130	325
Stärkung des Selbstvertrauens	432	103	329
Gewaltprävention	398	77	321
Gefühle/Emotionen	334	50	284
Stärkung des Natur- und Umweltbewusstseins	191	27	164
Demokratieverständnis	76	50	26
Befähigung von Kindern, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen	68	0	68
Andere Ziele	54	0	42
Kinderrechte	27	27	0

### Handlungsbedarfe und Zielerreichung in der Einzelfallarbeit 2022/2023

Handlungsbedarf	Gesamt	Verbessert bei	Teilweise verbessert	Erreicht	(Noch) Nicht erreicht
Häufige Fehlzeiten	62	21%	6	7	49
Drohende Schulabwesenheit	39	26%	3	7	34
Auffälliges Sozialverhalten	40	45%	12	6	22
Bestehende Schulabwesenheit	28	21%	2	4	22

<b>Psychische Belastung</b>	29	41%	7	5	17
<b>Gesundheitliche Probleme</b>	20	20%	2	2	16
<b>Schlechte Schulische Leistungen</b>	20	30%	4	2	15
<b>Schüler*innen – Schüler*innen – Problematik</b>	19	21%	2	2	15
<b>Verweigerungshaltung in der Schule</b>	13	15%	2	0	11
<b>Defizitäre Primärstrukturen</b>	12	8%	1	0	11
<b>Physische Belastung</b>	16	50%	4	4	8
<b>Schulangst</b>	8	38%	2	1	5
<b>Psychische Erkrankung (diagnostiziert)</b>	7	0%	0	0	7
<b>Schüler*innen – Lehrer*innen – Problematik</b>	8	16%	0	1	7
<b>Vereinsamung/soziale Isolation</b>	6	17%	1	0	5
<b>Häusliche Gewalt</b>	5	20%	1	0	4
<b>Mobbing</b>	5	60%	1	2	3
<b>Physische Erkrankung(diagnostiziert)</b>	2	50%	1	0	1
<b>Delinquentes Verhalten</b>	3	33%	1	0	2
<b>Fehlende Anbindung an Freizeitangebote</b>	3	33%	0	1	2
<b>Medienkompetenz</b>	2	0%	0	0	2
<b>Sucht</b>	2	0%	0	0	2
<b>Missbrauch</b>	1	0%	0	0	1

	2022/2023		2021/2022		2021/2022 (nur Grund- und Gemeinschaftsschulen)	
	Gesamt	Verbessert	Gesamt	Verbessert	Gesamt	Verbessert
<b>Handlungsbedarf</b>						
<b>Häufige Fehlzeiten</b>	58	22%	64	41%	52	
<b>Drohende Schulabwesenheit</b>	39	20%	67	49%	55	42%
<b>Auffälliges Sozialverhalten</b>	30	44%	87	36%	68	31%
<b>Bestehende Schulabwesenheit</b>	28	21%	-	-	-	-
<b>Psychische Belastung</b>	23	35%	44	39%	28	36%
<b>Gesundheitliche Probleme</b>	15	20%	33	30%	19	32%
<b>Schlechte Schulische Leistungen</b>	19	21%	45	20%	34	21%
<b>Schüler*innen – Schüler*innen – Problematik</b>	15	20%	56	41%	44	3%
<b>Verweigerungshaltung in der Schule</b>	13	15%	35	34%	27	30%
<b>Defizitäre Primärstrukturen</b>	10	0%	42	14%	30	7%
<b>Physische Belastung</b>	10	40%	36	53%	29	41%
<b>Schulangst</b>	7	38%	10	40%	7	14%
<b>Psychische Erkrankung (diagnostiziert)</b>	6	0%	6	0%	2	0%
<b>Schüler*innen – Lehrer*innen – Problematik</b>	6	0%	17	24%	12	8%
<b>Vereinsamung/soziale Isolation</b>	3	17%	14	21%	10	20%
<b>Häusliche Gewalt</b>	3	20%	12	17%	7	29%

<b>Mobbing</b>	2	50%	19	58%	12	33%
<b>Physische Erkrankung(diagnostiziert)</b>	3	0%	9	0%	5	0%
<b>Delinquentes Verhalten</b>	2	50%	14	43%	9	44%
<b>Fehlende Anbindung an Freizeitangebote</b>	0	0%	23	30%	10	10%
<b>Medienkompetenz</b>	2	0%	-	-	-	-
<b>Sucht</b>	2	0%	2	0%	2	0%
<b>Missbrauch</b>	1	0%	2	50%	1	0%

## Modul „BEK-Berufliche Entwicklungskonferenzen und BOSEK - Berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I“

SGB II Bezug	Gesamt
Ja	325
Nein	1440
k.A.	41

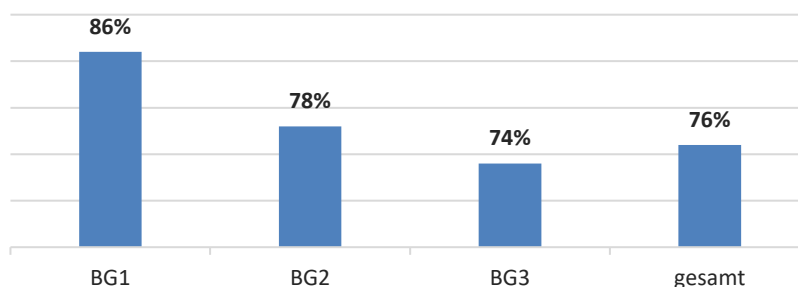
Handlungsbedarfe	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
<b>Anschlussmöglichkeiten besprechen (schulisch/beruflich)</b>	723	96%	124	238	328	33
<b>Kennenlernen von Berufen/Erweiterung Berufswahlspektrum</b>	431	92%	138	215	60	18
<b>Anforderungen in Berufen/im Praktikum besprechen</b>	455	95%	91	248	95	21
<b>Entwicklung realistischer Perspektiven</b>	428	90%	148	157	90	33
<b>Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche</b>	270	93%	37	71	142	20
<b>Übergang in Anschlusschule begleiten</b>	187	89%	25	23	126	23
<b>Fehlende Bewerbungsunterlagen /Fehlende Kenntnisse zum Bewerbungsverfahren</b>	188	88%	14	57	83	24
<b>Elternarbeit</b>	133	68%	41	24	30	38
<b>Motivationsproblematik</b>	87	65%	30	20	13	24
<b>Persönliche Probleme</b>	84	40%	33	7	0	44
<b>Mit Migration verbundene Bedarfe</b>	59	61%	34	8	0	17
<b>Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche</b>	65	97%	9	28	27	1
<b>Gesundheitliche /Psychische Probleme</b>	34	29%	7	4	0	23
<b>Sonstiges</b>	26	56%	10	4	3	9

## Handlungsbedarfe und Zielerreichung Vergleich 2022/23 zu 2021/22

Handlungsbedarfe	2022/2023		2021/2022	
	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei
Anschlussmöglichkeiten besprechen (schulisch/beruflich)	723	96%	757	87%
Kennenlernen von Berufen/Erweiterung Berufswahlspektrum	431	92%	556	96%
Anforderungen in Berufen/im Praktikum besprechen	455	95%	573	98%
Entwicklung realistischer Perspektiven	428	90%	464	91%
Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche	270	93%	473	99%
Übergang in Anschlusschule begleiten	187	89%	154	84%
Fehlende Bewerbungsunterlagen /Fehlende Kenntnisse zum Bewerbungsverfahren	188	88%	172	98%
Elternarbeit	187	68%	118	79%
Motivationsproblematik	87	65%	103	73%
Persönliche Probleme	84	40%	70	41%
Mit Migration verbundene Bedarfe	59	61%	58	76%
Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche	65	97%	101	96%
Gesundheitliche /Psychische Probleme	34	29%	36	36%
Sonstiges	26	56%	20	75%

## Handlungsbedarfe und Zielerreichung Vergleich zwischen den Bedarfsgruppen

Verbesserte Handlungsbedarfe (Mittelwert)  
nach Bedarfsgruppe

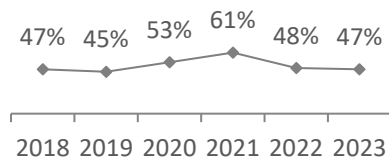


Handlungsbedarfe – nach Bedarfsgruppen	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei
	BG 1		BG 2		BG 3	
<b>Anschlussmöglichkeiten besprechen (schulisch/beruflich)</b>	149	99%	300	97%	333	93%
<b>Kennenlernen von Berufen/Erweite- rung Berufswahlspektrum</b>	93	98%	175	94%	189	88%
<b>Anforderungen in Berufen/im Prakti- kum besprechen</b>	97	100%	173	96%	208	92%
<b>Entwicklung realistischer Perspekti- ven</b>	96	97%	163	95%	195	84%
<b>Unterstützung bei der Praktikums- platzsuche</b>	45	98%	102	92%	142	92%
<b>Übergang in Anschlusschule beglei- ten</b>	41	80%	73	82%	85	89%
<b>Fehlende Bewerbungsunterlagen /Fehlende Kenntnisse zum Bewer- bungsverfahren</b>	20	96%	71	87%	112	87%
<b>Elternarbeit</b>	13	79%	41	81%	88	62%
<b>Motivationsproblematik</b>	9	86%	36	60%	45	67%
<b>Persönliche Probleme</b>	3	75%	29	40%	55	40%
<b>Mit Migration verbundene Bedarfe</b>	3	100%	20	76%	35	52%
<b>Unterstützung bei der Ausbildungs- platzsuche</b>	10	100%	30	94%	23	100%
<b>Gesundheitliche /Psychische Prob- leme</b>	3	40%	8	36%	25	29%
<b>Sonstiges</b>	1	50%	7	60%	18	55%
<b>Mittelwert</b>		86%		78%		74%

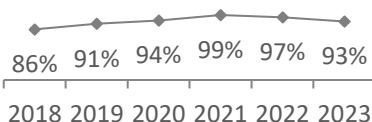
## Modul „STARK (Schlüsselkompetenzen: Trainieren, Aneignen, Realisieren = Kompetent sein!)“

### An Grundschulen

45% Weiblich

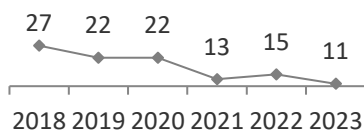


93% Migrationshintergrund



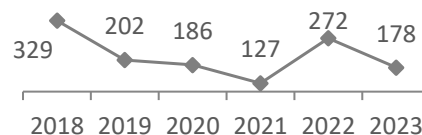
19 Schüler\*innen mit Fluchterfahrung

11 durchgeführte Kurse

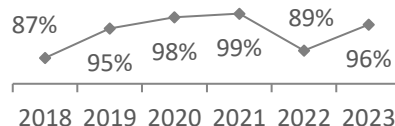


### An weiterführenden und beruflichen Schulen

48% Weiblich

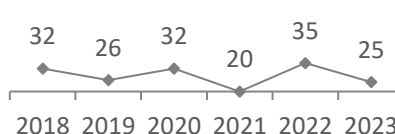


96% Migrationshintergrund



54 Schüler\*innen mit Fluchterfahrung, 108 im Vorjahr

25 durchgeführte Kurse



Durchgeführte Zusatztermine	Grundschulen	Weiterführende und berufliche Schulen
Sozialkompetenz	7	24
Maßnahmen zum kreativ-kulturellen Spracherwerb	8	17
Lernen lernen	11	15

## Modul „Soziale Arbeit an beruflichen Schulen – SABS“

### Bedarfe und Problemlagen der Schüler\*innen 2022/2023

	2022/2023			2021/2022		
	Gesamt	ESF	UMA	Gesamt	ESF	UMA
<b>Gesundheitliche Problemlagen</b>						
psychische Erkrankung (u.a. affektive Störung, Angststörung (inkl. Schulangst), Persönlichkeitsstörung, tiefgreifende Entwicklungsstörung, Essstörung)	55	44	11	61	51	10
kritisches/bedenkliches Konsumverhalten (Handy/Drogen etc.)	49	39	10	43	29	14
gesundheitliche Einschränkung	22	13	9	31	20	11
Sucht	16	15	1	14	6	8

<b>körperliche Beeinträchtigung/Behinderung</b>	6	6	0	10	7	3
<b>geistige Beeinträchtigung/Behinderung</b>	8	4	4	7	5	2

Soziale Problemlagen	2022/2023			2021/2022		
	Gesamt	ESF	UMA	Gesamt	ESF	UMA
<b>Unrealistische Selbsteinschätzung</b>	125	103	22	152	37	115
<b>Mit Fluchthintergrund/Migration/Zuwanderung verbundener Bedarf</b>	107	13	94	125	85	40
<b>negativer Einfluss der Peergroup</b>	106	74	32	108	72	36
<b>Familiäre Konflikte</b>	105	76	29	96	70	26
<b>Konflikte mit Lehrkräften</b>	95	77	18	82	62	20
<b>fehlende familiäre Unterstützung</b>	91	62	29	70	40	30
<b>fehlende/falsche Vorbilder</b>	80	64	16	64	49	15
<b>Geringe Frustrationstoleranz</b>	76	60	16	63	44	19
<b>defizitäre Primärstrukturen</b>	41	29	12	45	26	19
<b>bedenklicher Umgang mit sozialen Netzwerken</b>	22	17	5	20	14	6
<b>Bindungsstörung</b>	13	12	1	14	12	2
<b>Liebeskummer</b>	11	8	3	11	8	3
<b>Pflege von Kindern/Angehörigen</b>	6	2	4	3	2	1
<b>(ungewollte) Schwangerschaft</b>	1	0	1	16	1	15

Verhaltensauffälligkeiten und (Formen von) Gewalt	2022/2023			2021/2022		
	Gesamt	ESF	UMA	Gesamt	ESF	UMA
<b>Mangelnde soziale-kommunikative Kompetenzen (Selbst-/Fremdwahrnehmung, Kommunikations- und Interaktionsschwierigkeiten, emotionale Intelligenz)</b>	95	77	18	126	57	69
<b>Gewalt in der Sprache</b>	56	54	2	67	48	19
<b>aggressives Verhalten (z.B. mangelnde Impulskontrolle)</b>	51	40	11	52	31	21
<b>Kognitive Schwierigkeiten</b>	27	17	10	41	18	23
<b>Devianz, Delinquenz und Kriminalität</b>	21	16	5	24	13	11
<b>Traumatisierung</b>	18	10	8	20	7	13
<b>Ausübung von Gewalt</b>	13	10	3	15	8	7
<b>Gewalterfahrungen in der Familie</b>	12	10	2	15	13	2
<b>Mobbing</b>	12	12	0	13	6	7
<b>selbstverletzendes Verhalten</b>	11	9	2	11	5	6
<b>Opfer von Gewalt</b>	9	8	1	8	8	0
<b>suizidale Äußerungen und Verhalten</b>	5	2	3	7	6	1
<b>sexueller Missbrauch</b>	4	4	0	4	4	0
<b>Zwangsverheiratung/Unterdrückung/Beschneidung (bei Mädchen)</b>	1	1	0	2	1	1



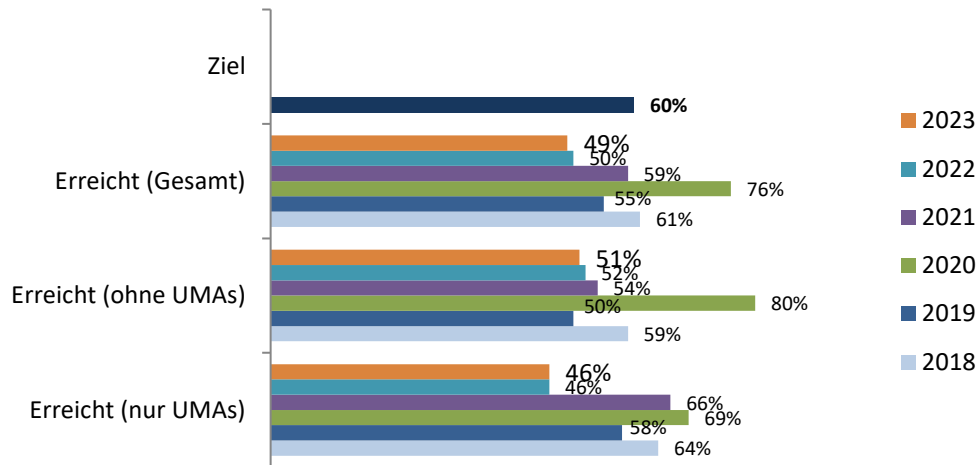
	2022/2023			2021/2022		
	Gesamt	ESF	UMA	Gesamt	ESF	UMA
<b>Finanzielle Problemlagen</b>						
<b>finanzielle Unsicherheiten / fehlende bzw. mangelhafte Informationen über Möglichkeiten (Bafög/ALG/etc.) (+ Unterstützung bei der Antragsstellung)</b>	52	17	35	96	15	81
<b>Schulden</b>	4	4	0	14	1	13
<b>Ausbildungs-/Schulabbruch</b>	3	3	0	13	6	7
<b>Drohende/eingetretene Wohnungslosigkeit</b>	3	3	0	6	6	0
<b>Arbeitslosigkeit</b>	2	2	0	2	1	1

	2022/2023			2021/2022		
	Gesamt	ESF	UMA	Gesamt	ESF	UMA
<b>Perspektivische Problemlagen</b>						
<b>Motivationsproblematik</b>	181	141	40	181	125	56
<b>Mangelndes Interesse an der Schule</b>	150	114	36	155	94	61
<b>mangelnde Berufliche Orientierung</b>	131	109	22	155	98	57
<b>Geringe Deutschkenntnisse</b>	98	29	69	135	37	98
<b>Schwierigkeiten beim Lernen</b>	83	58	25	110	55	55
<b>Schulverweigerung</b>	80	55	25	87	41	46
<b>Mangelnde Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, alltagsmathematische Kompetenzen)</b>	62	27	35	85	44	41
<b>Gleichgültigkeit bzgl. der Zukunftschancen</b>	52	38	14	54	34	20
<b>von Schulabbruch bedroht</b>	39	24	15	36	26	10
<b>fehlender Schulabschluss</b>	32	22	10	30	24	6
<b>fehlender Praktikums-/Ausbildungsplatz</b>	29	22	7	28	8	20
<b>Drohende Abschiebung</b>	11	2	9	12	1	11

## Zielerreichung und Wirkungen

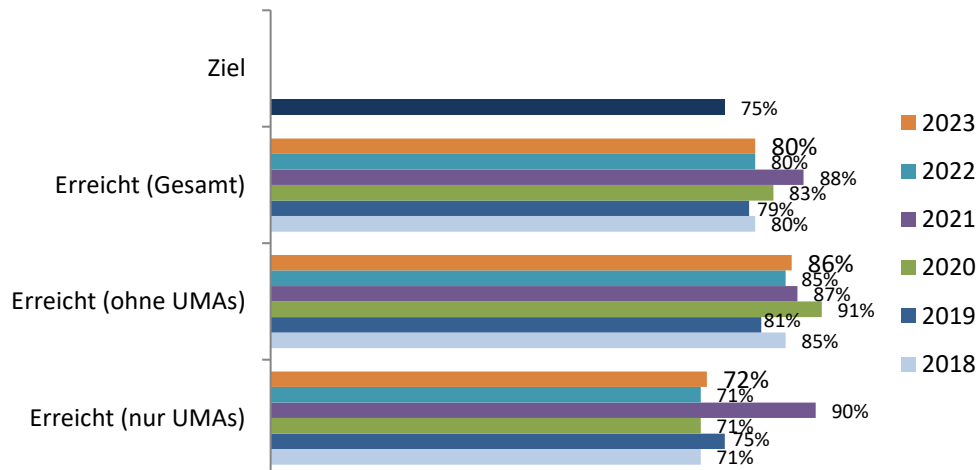
### Ziel zum Erwerb eines Schulabschlusses

Mindestens 60% der Schüler\*innen haben ihr schulisches Ziel erreicht.

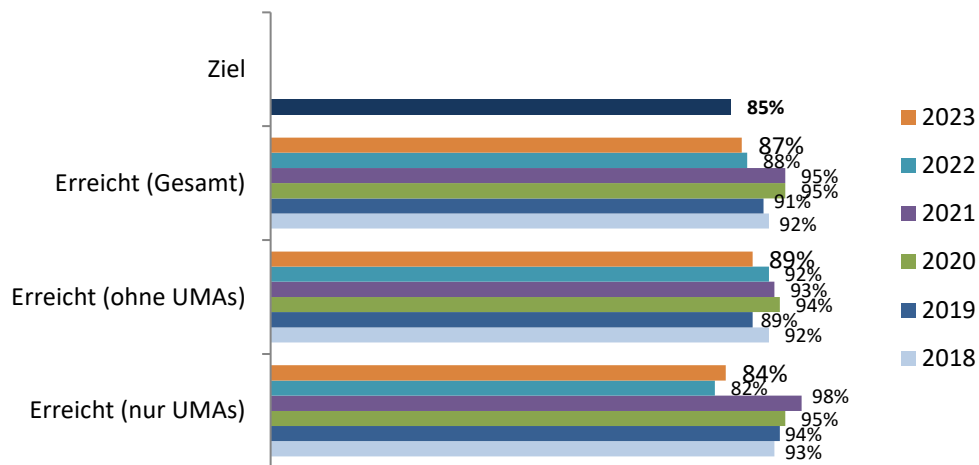


### 1. Ziel zum Erwerb einer schulischen/beruflichen Perspektive:

Mindestens 75% der Schüler\*innen haben am Ende des Schuljahres eine realistische schulische und berufliche Perspektive entwickelt.



**2. Ziel zum Erwerb einer schulischen/beruflichen Perspektive:**  
**Bei mindestens 85% der Jugendlichen ist nach Schuljahresende der schulische oder berufliche Anschluss gesichert.**



**Modul „Schulsozialarbeit (SSA) an Grund- und Förderschulen“**

**Zielerreichung und Wirkungen**

Verhaltensauffälligkeiten	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
AV- fehlende Selbstregulation	308	31%	77	17	1	213
AV- fehlende Impulskontrolle	299	29%	67	18	1	213
AV- Konzentrationsschwierigkeiten	292	28%	63	18	2	209
AV- destruktives Konfliktverhalten	259	31%	66	15	0	178
AV- unterrichtsstörendes Verhalten	247	28%	47	20	1	179
AV- Motivationsprobleme	204	26%	44	7	2	151
AV- mangelnde Grundkompetenzen	195	24%	33	13	1	148
AV- motorische Unruhe	173	28%	40	8	1	124
AV- respektloses Verhalten Erwachsenen ggü	129	40%	38	13	0	78
AV- extrem auffälliges Verhalten andere Klassenstufe	127	30%	31	5	2	89
AV- extrem auffälliges Sozialverhalten Klasse 1	83	22%	10	4	4	65
AV- Passivität/ Extrem leise/ zurückhaltend/ introvertiert	66	32%	20	2	0	44
AV- regressives Verhalten	42	29%	7	5	0	30
AV- sexualisiertes Verhalten	25	28%	7	0	0	18

Verhaltensauffälligkeiten	Gesamt		Grundschule		Förderschule	
	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei
AV- fehlende Selbstregulation	308	31%	224	24%	77	39%
AV- fehlende Impulskontrolle	299	29%	232	26%	60	42%
AV- Konzentrationsschwierigkeiten	292	28%	233	24%	54	48%
AV- destruktives Konfliktverhalten	259	31%	189	29%	61	43%
AV- unterrichtsstörendes Verhalten	247	28%	191	24%	53	42%
AV- Motivationsprobleme	204	26%	154	21%	49	40%
AV- mangelnde Grundkompetenzen	195	24%	139	22%	51	30%
AV- motorische Unruhe	173	28%	137	24%	31	52%
AV- respektloses Verhalten Erwachsenen ggü	129	40%	82	37%	46	43%
AV- extrem auffälliges Verhalten andere Klassenstufe	127	30%	82	27%	45	36%
AV- extrem auffälliges Sozialverhalten Klasse 1	83	22%	75	24%	4	0%
AV- Passivität/ Extrem leise/ zurückhaltend/ introvertiert	66	32%	60	32%	5	40%
AV- regressives Verhalten	42	29%	20	30%	21	24%
AV- sexualisiertes Verhalten	25	28%	15	27%	10	30%

Familiäre Situation	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
Erziehungsfragen	194	32%	41	18	3	132
Vernachlässigungstendenzen	111	29%	20	9	3	79
Scheidung/ Trennung	101	15%	7	8	0	86
Finanzen/ BuT	72	72%	7	44	1	20
Kindeswohlgefährdung §8a, Verdacht auf	65	38%	7	9	9	41
Gesundheitliche Einschränkungen der Eltern	50	14%	4	3	0	43
Suchtproblematik der Eltern	20	15%	2	1	0	17
Kindeswohlgefährdung §8a	6	50%	0	2	1	3
Familiäre Konflikte	4	0%	0	0	0	4
Häusliche Gewalt	1	0%	0	0	0	1

Familiäre Situation	Gesamt		Grundschule		Förderschule	
	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei
Erziehungsfragen	194	32%	136	32%	57	33%
Vernachlässigungstendenzen	111	29%	74	27%	35	31%

<b>Scheidung/ Trennung</b>	101	15%	79	15%	22	14%
<b>Finanzen/ BuT</b>	72	72%	68	75%	4	25%
<b>Kindeswohlgefährdung §8a, Verdacht auf</b>	65	39%	50	36%	16	47%
<b>Gesundheitliche Einschränkungen der Eltern</b>	50	14%	28	21%	22	5%
<b>Suchtproblematik der Eltern</b>	20	15%	14	14%	6	17%
<b>Kindeswohlgefährdung §8a</b>	6	50%	4	75%	2	0%
<b>Familiäre Konflikte</b>	4	0	3	0%	1	-
<b>Häusliche Gewalt</b>	1	0	0	-	1	0%

<b>Schulische Situation</b>	<b>Anzahl</b>	<b>verbessert bei</b>	<b>teilweise verbessert</b>	<b>verbessert</b>	<b>Problem beseitigt</b>	<b>weiterhin bestehende Problematik</b>
<b>Schüler-Schüler-Probleme</b>	844	45%	226	117	39	466
<b>Klassensituation</b>	205	40%	54	28	1	122
<b>Schüler-Lehrer-Probleme</b>	72	42%	13	11	6	42
<b>Institutionelle und/ oder schulische Übergänge</b>	69	37%	7	10	9	43
<b>Mobbing, Verdacht auf</b>	36	54%	5	5	10	16
<b>Inklusion</b>	26	50%	7	4	2	13
<b>Nachmittagsbetreuungsprobleme</b>	24	33%	3	1	4	16
<b>Übergang Schule/ Beruf/ weitere Maßnahmen</b>	21	38%	5	2	1	13
<b>Mobbing</b>	5	60%	3	0	0	2
<b>Schulunlust</b>	2	0%	0	0	0	2

<b>Schulische Situation</b>	<b>Gesamt</b>		<b>Grundschule</b>		<b>Förderschule</b>	
	<b>Anzahl</b>	<b>verbessert bei</b>	<b>Anzahl</b>	<b>verbessert bei</b>	<b>Anzahl</b>	<b>verbessert bei</b>
<b>Schüler-Schüler-Probleme</b>	844	45%	785	45%	47	35%
<b>Klassensituation</b>	205	41%	154	40%	49	43%
<b>Schüler-Lehrer-Probleme</b>	72	42%	48	40%	22	48%
<b>Institutionelle und/ oder schulische Übergänge</b>	69	37%	60	32%	9	67%
<b>Mobbing, Verdacht auf</b>	36	54%	33	61%	3	0%
<b>Inklusion</b>	26	50%	21	43%	2	100%
<b>Nachmittagsbetreuungsprobleme</b>	24	33%	23	35%	1	0%
<b>Übergang Schule/ Beruf/ weitere Maßnahmen</b>	21	38%	4	0%	16	50%
<b>Mobbing</b>	5	60%	2	50%	1	0%
<b>Schulunlust</b>	2	0	1	0%	1	0%

<b>Persönliche Situation</b>	<b>Anzahl</b>	<b>verbessert bei</b>	<b>teilweise verbessert</b>	<b>verbessert</b>	<b>Problem beseitigt</b>	<b>weiterhin bestehende Problematik</b>
<b>Stärkung der Persönlichkeit</b>	413	46%	116	57	19	222
<b>individueller Förderbedarf (emotionale Kompetenz)</b>	249	35%	56	26	4	163
<b>individueller Förderbedarf (Sozialkompetenz)</b>	217	22%	36	11	1	169
<b>individueller Förderbedarf (Lernkompetenz)</b>	190	16%	23	8	0	158
<b>Gesundheitliche Einschränkungen des Kindes</b>	98	18%	10	8	0	81
<b>individueller Förderbedarf (Sprachkompetenz)</b>	59	22%	10	2	1	46
<b>Mit Fluchthintergrund/ Migration/ Zuwanderung verbundene Bedarfe</b>	58	9%	4	1	0	53
<b>Medienverhalten</b>	36	17%	5	1	0	30
<b>Schulangst</b>	36	46%	8	5	4	19
<b>Delinquenz</b>	17	18%	2	1	0	14
<b>Sexueller Missbrauch, Verdacht auf</b>	9	11%	0	0	1	8
<b>Identitätsfindung/ sexuelle Orientierung</b>	8	0%	0	0	0	8
<b>Persönliche Probleme</b>	5	20%	0	0	1	4
<b>Abhängigkeit</b>	4	25%	1	0	0	3
<b>Cybermobbing</b>	3	75%	1	2	0	0
<b>Sexueller Missbrauch</b>	4	0%	0	0	0	4
<b>Angst</b>	1	0%	0	0	0	1
<b>Schwangerschaft</b>	1	0%	0	0	0	1

<b>Persönliche Situation</b>	<b>Gesamt</b>		<b>Grundschule</b>		<b>Förderschule</b>	
	<b>Anzahl</b>	<b>verbessert bei</b>	<b>Anzahl</b>	<b>verbessert bei</b>	<b>Anzahl</b>	<b>verbessert bei</b>
<b>Stärkung der Persönlichkeit</b>	413	46%	337	50%	74	31%
<b>individueller Förderbedarf (emotionale Kompetenz)</b>	249	34%	179	40%	66	23%
<b>individueller Förderbedarf (Sozialkompetenz)</b>	217	22%	150	22%	65	23%
<b>individueller Förderbedarf (Lernkompetenz)</b>	190	16%	130	16%	55	20%
<b>Gesundheitliche Einschränkungen des Kindes</b>	98	18%	52	23%	44	13%
<b>individueller Förderbedarf (Sprachkompetenz)</b>	59	22%	42	21%	16	25%
<b>Mit Fluchthintergrund/ Migration/ Zuwanderung verbundene Bedarfe</b>	58	9%	49	8%	8	13%
<b>Medienverhalten</b>	36	17%	23	22%	13	8%
<b>Schulangst</b>	36	46%	33	47%	3	33%
<b>Delinquenz</b>	17	18%	7	14%	10	20%

<b>Sexueller Missbrauch, Verdacht auf</b>	9	11%	4	0%	5	20%
<b>Identitätsfindung/ sexuelle Orientierung</b>	8	0	3	0%	5	0%
<b>Persönliche Probleme</b>	5	20%	5	20%	0	-
<b>Abhängigkeit</b>	4	25%	1	0%	3	33%
<b>Cybermobbing</b>	3	75%	1	100%	2	67%
<b>Sexueller Missbrauch</b>	4	0	1	0%	3	0%
<b>Angst</b>	1	0	1	0%	0	0%
<b>Schwangerschaft</b>	1	0	0	-	1	-

## Modul „Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen“

### Häufigkeit von Handlungsanlässen in den Schulformen

Anlass	Nennungen insgesamt (absolut und anteilig)	Nennungen Gemeinschaftsschule	Nennungen Gymnasium
<b>Gruppen-/Sozialverhalten</b>	1061	872	171
<b>Psychosoziale Probleme</b>	580	465	111
<b>Familiäre Probleme</b>	408	336	67
<b>Schulische Probleme</b>	298	236	58
<b>Gewalt zw. Schüler/innen</b>	209	170	38
<b>Partnerschaft</b>	134	121	13
<b>Schulabsenz</b>	114	101	13
<b>Berufsfindung &amp; Zukunft</b>	103	86	16
<b>Sexualität</b>	68	55	13
<b>Gesundheitliche Probleme</b>	67	54	12
<b>Mobbing</b>	63	36	27
<b>Kriminelles Verhalten</b>	48	44	4
<b>Sucht</b>	28	26	2
<b>Sonstiges</b>	22	22	0
<b>Geschlechtsidentität</b>	15	8	7
<b>Migration</b>	13	10	3

### Zielerreichung und Wirkungen

Handlungsbedarfe	Anzahl	verbessert bei	teilweise verbessert	verbessert	Problem beseitigt	weiterhin bestehende Problematik
<b>Gruppen-/Sozialverhalten</b>	1.061	80%	229	237	390	205
<b>Psychosoziale Probleme</b>	580	66%	167	104	113	196
<b>Familiäre Probleme</b>	408	59%	114	69	58	167
<b>Schulische Probleme</b>	298	64%	82	44	67	105
<b>Gewalt zw. Schüler/innen</b>	209	76%	38	46	76	49
<b>Partnerschaft</b>	134	70%	37	25	32	40
<b>Schulabsenz</b>	114	48%	16	13	26	59
<b>Berufsfindung &amp; Zukunft</b>	103	74%	29	19	28	27
<b>Sexualität</b>	68	53%	13	9	14	32
<b>Gesundheitliche Probleme</b>	67	47%	21	4	7	35

<b>Mobbing</b>	63	87%	12	23	20	8
<b>Kriminelles Verhalten</b>	48	38%	7	6	5	30
<b>Sucht</b>	28	54%	6	2	7	13
<b>Sonstiges</b>	22	86%	4	0	15	3
<b>Geschlechtsidentität</b>	15	27%	1	3	0	11
<b>Migration</b>	13	38%	3	2	0	8

Handlungsbedarfe	Gesamt		Gemeinschaftsschule		Gymnasium	
	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei	Anzahl	verbessert bei
<b>Gruppen-/ Sozialverhalten</b>	1.061	80%	872	78%	171	91%
<b>Psychosoziale Probleme</b>	580	66%	465	62%	111	84%
<b>Familiäre Probleme</b>	408	59%	336	54%	67	79%
<b>Schulische Probleme</b>	298	64%	236	59%	58	84%
<b>Gewalt zwischen Schüler/innen</b>	209	76%	170	72%	38	95%
<b>Partnerschaft</b>	134	70%	121	68%	13	92%
<b>Schulabsenz</b>	114	48%	101	48%	13	54%
<b>Berufsfindung &amp; Zukunft</b>	103	74%	86	72%	16	81%
<b>Sexualität</b>	68	53%	55	47%	13	77%
<b>Gesundheitliche Probleme</b>	67	47%	54	43%	12	67%
<b>Mobbing</b>	63	87%	36	86%	27	89%
<b>Kriminelles Verhalten</b>	48	38%	44	36%	4	50%
<b>Sucht</b>	28	54%	26	54%	2	50%
<b>Sonstiges</b>	22	86%	22	86%	0	-
<b>Geschlechtsidentität</b>	15	27%	8	0%	7	57%
<b>Migration</b>	13	38%	10	40%	3	33%

## Modul „KuRS (Kompetenzagentur und RESPEKT im Landkreis Saarlouis)“

### Erreichte Zielgruppe

Verbleib bei Austritt	Anzahl 2022/23	Anzahl 2021/22
<b>Ausbildung</b>	48	44
<b>Schule</b>	44	37
<b>Arbeit</b>	46	47
<b>Betreuung durch Jobcenter</b>	42	26
<b>Startbahn25</b>	30	31
<b>Umzug</b>	27	15
<b>unbekannt</b>	25	13
<b>Erfolglose Kontaktversuche</b>	19	7
<b>Sprachkurs</b>	16	8
<b>BvB</b>	14	11



Sonstiges	16	8
Mutterschutz/Elternzeit	7	6
Stationäre Unterbringung (Psychiatrie, Rehabilitation)	5	0
andere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	4	4
anderer KuRS Standort	3	3
aus gesundheitlichen Gründen abgebrochen	3	-
Einstiegsqualifizierung	3	2
nur Bewerbungen geschrieben	2	-
Freiwilligendienst (FSJ/BFD)	2	9
BAE	1	1
Haft	1	1
Einstiegsqualifizierung	3	2
Betreute Wohnform	1	2

## Zielerreichung und Wirkungen

Handlungsbedarf	2022/2023		2021/2022		2020/2021		2019/2020	
	Anzahl	Verbesserung bei	Anzahl	Verbesserung bei	Anzahl	Verbesserung bei	Anzahl	Verbesserung bei
mangelnde berufliche Orientierung	80	70%	125	85%	127	66%	97	57%
fehlender Ausbildungsplatz	68	59%	117	69%	119	51%	81	53%
Arbeitslosigkeit	46	60%	64	73%	90	42%	65	49%
familiäre Konflikte	43	65%	58	79%	66	59%	63	49%
Sonstiges	20	75%	70	90%	63	46%	56	39%
mit Fluchthintergrund/Migration/Zuwanderung verbundene Bedarfe	40	70%	75	75%	69	45%	54	33%
Motivationsproblematik	56	75%	77	88%	79	61%	50	64%
gesundheitliche Einschränkung (einschl. psych. Erkrankung, Behinderung)	29	83%	38	71%	53	58%	35	40%
defizitäre Primärstrukturen	40	73%	24	83%	38	63%	32	53%
drohende/eingetretene Wohnungslosigkeit	64	81%	46	87%	53	68%	29	55%
Delinquenz	19	63%	20	70%	20	60%	27	44%
Suchtproblematik	14	57%	21	90%	21	62%	23	57%
geringe Deutschkenntnisse	17	71%	43	79%	41	39%	21	29%
Schulden/finanzielle Probleme	50	82%	36	78%	33	61%	20	55%
mangelnde Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, alltagsmathematische Kompetenzen)	11	55%	12	67%	20	40%	15	20%
Ausbildungs-/Schulabbruch	7	71%	22	82%	25	44%	14	29%

<b>Schulverweigerung/ Schulschwänzen</b>	21	48%	12	75%	16	81%	14	71%
<b>fehlender Schulabschluss</b>	33	58%	23	52%	19	42%	11	82%
<b>Anerkennung des Schul- abschlusses</b>	6	67%	7	71%	10	30%	4	25%
<b>Pflege von Kindern/Ange- hörigen</b>	10	50%	4	75%	9	33%	3	0%

## Fachkräfte der kommunalen Jugendhilfe

### Themen der FKJ-Gruppenangebote

<b>Arbeitsfeld/Themenbereich der Veranstaltungen</b>	<b>Anzahl der Angebote mit diesem Element</b>
<b>Angebot für/mit Schulen</b>	19
<b>Beratung Information Unterstützung</b>	5
<b>EDV- und Internetarbeit</b>	1
<b>Elternarbeit</b>	5
<b>Erlebnispädagogische Jugendarbeit</b>	128
<b>Erstberatung / Lotsenfunktion</b>	6
<b>Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz</b>	12
<b>Ferienangebot/Ferienfreizeit</b>	223
<b>generationenübergreifende Aktivitäten/Veranstaltungen</b>	31
<b>Internationale Jugendarbeit</b>	1
<b>Jugendbildungsarbeit</b>	7
<b>Jugendkulturarbeit</b>	53
<b>Jungenarbeit</b>	3
<b>Kinder- u. Jugendtreffs/Jugendzentren</b>	9
<b>Mädchenarbeit</b>	14
<b>Offene Kinder-/Jugendarbeit</b>	214
<b>Ökologische Jugendarbeit</b>	75
<b>Organisation/Betreuung ehrenamtlich tätiger Jugendlicher</b>	5
<b>Sonstiger Themenbereich</b>	24
<b>Strukturelle Kinder- und Jugendarbeit</b>	2